Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 280. Sonnabend den 28. November 1840.

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf den §. 12 des Reglements über Einführung einer Hundesteuer hierselbst vom 12. September 1837, werden die Besitzer von Hunden hierdurch aufgefordert: die Veränderungen, welche gegen das bisherige Hundesteuer-Cataster eingetreten sind, in den Tagen vom 7ten bis 19ten Dezember d. J. in den gewöhnlichen Amtsstunden bei der betreffenden Buchhalterei im hiesigen Armenhause anzuzeigen.

Wer diese Anzeige unterläßt, wird, da mit dem Beginn des künftigen Jahres neue Steuermarken ausgereicht werden, es sich selbst zuzuschreiben haben, wenn er, dem §. 7 des Reglements gemäß, als Steuer-Contravenient angesehen und behandelt wird.

Breslau, den 16. Nov. 1840.

Deputation des Magistrats zur Erhebung der Hundesteuer.

Inland.

Berlin, 25. Novbr. Des Königs Majestät haben den Bergrath Thürnagel zu Tarnowitz und den Bergrath John zu Düren zu Ober-Bergräthen zu ernennen geruht.

Berlin, 25. November. Gestern feierte das reitende Feldjäger-Corps sein hundertjähriges Jubiläum im großen Saale des englischen Hauses. Die hier anwesenden Mitglieder des Corps — 1 Kommandeur, 3 Oberjäger und 56 Feldjäger — nebst den dazu geladenen Ehrengästen, JJ. EE. dem Gouverneur und dem Kommandanten von Berlin, HH. v. Müffling und v. Löbell, so wie diejenigen Personen und Behörden, mit denen das Corps in näherer Verbindung steht, außerdem 20 und einige ehemalige Mitglieder des Corps, zum Theil Offiziere, größtentheils Oberförster, versammelten sich um 1 Uhr. Auch Se. Exc. der Herr Minister v. Werther wohnte der Feier bei. Unter dem Vorsitze des Herren Chefs des Corps, General von der Knesebeck Exc., begann die Feier mit einem Vortrage, den der Herr Chef auf eine sehr ergreifende Weise durch eine Anrede an die Versammlung einleitete, wobei er zum Schlusse eine so eben empfangene Allerhöchste Kabinets-Ordre bekanntmachte, worin des Königs Majestät dem Corps die Allerhöchste Zufriedenheit bezeigt, es seiner fortdauernden Gnade versichert, und dem Herrn Chef für die guten Dienste in Leitung desselben seinen Dank sagt. Hierauf hielt der Kommandeur einen Vortrag über die Geschichte und die Einrichtung des Corps, so wie über die Bedeutung des Festes. Um 3 Uhr begann das Festmahl in dem dazu decorirten Saale, mit 112 Theilnehmern. Die Dekoration an der Hauptwand bildete das preußische Wappen, gehalten von einem mächtigen Adler, und eingefaßt mit Säbeln und Pistolen, den Waffen der reitenden Feldjäger, und die Büsten der vier preußischen Monarchen, unter denen das Corps bestanden hat. Oben sah man die Büste Friedrichs des Großen und, als Hauptbüste, die des jetzt regierenden Königs Majestät in gleicher Höhe: in der Mitte die Büsten Friedrich Wilhelm II. u. III. Dieser Decoration gegenüber war das Bild eines Feldjägers in der Uniform des Jahres 1740 angebracht. Der Chef des Corps brachte folgende 4 Toaste aus: 1) auf den Gründer des Corps, Friedrich dem Großen; 2) den verblichenen Monarchen; 3) des Königs Majestät; 4) dem Hause Hohenzollern, Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen von Preußen und dem Königl. Hause. Hierauf folgte ein Trinkspruch auf das Wohl des Corps, von dem Herrn Gouverneur ausgebracht, und ein anderer auf das Wohl des Herrn Chefs. Musik und Gesang erweckten den allgemeinsten Frohsinn. Alles war von geselliger Heiterkeit belebt und das ganze Fest kann wohl als ein vollkommen gelungenes bezeichnet werden.

Berlin, 25. Novbr. (Privatmitth.) Große Sensation macht auch hier die definitiv erfolgte Anstellung des frühern Civil-Gouverneurs von Luxemburg, Herrn Hassenpflug, als Geh. Ober-Justizrath und vortragender Rath im Justiz-Ministerium. Gestern schon hat er seinen Kollegen in dieser neuen Eigenschaft seine Antrittsvisite abgestattet. — Die Anwesenheit des regierenden Fürsten zu Lippe-Detmold soll neben dem abzustattenden Besuche bei unserm Hofe noch den Zweck haben, mit unserer Regierung wegen seines Anschlusses an den deutschen Zollverein zu unterhandeln. Wie wir vernehmen, dürften wohl auch bald die übrigen deutschen Fürsten diesem Beispiele folgen, welche bisher noch nicht diesem, gemeinschaftliche Interessen berührenden Bunde beigetreten sind. — Einen recht erfreulichen Eindruck macht hier die Erhebung des frühern Kriegs-Ministers v. Boyen, eines der ältesten Generale in der preußischen Armee, zum General der Infanterie. Dieser tüchtige Offizier, obgleich schon über 72 Jahr alt, besitzt noch so viel Thať- und Geisteskraft, daß er für einen Mann von 40 Jahren gelten kann. Als Freund des ausgezeichneten Generals v. Grolman verspricht, er in Verbindung mit Letzterem, noch Großes für den Staat zu leisten. — Von der diesjährigen Kunst-Ausstellung ist kein Gegenstand in die Königliche Familie übergegangen. Höchstwelche in den frühern Jahren jedes Mal über 20,000 Rthlr. zum Ankauf von Kunstgegenständen in der Ausstellung zu verwenden pflegte, um die Künstler in ihrem Fache zu ermuntern. Der Grund davon mag leicht einzusehen sein, da die gelieferten Kunstsachen dies Mal viel zu unbedeutend waren. — Die Fürstin von Liegnitz weilt nun seit einigen Tagen in unserer Mitte nnd wird den Winter über hier zurückgezogen leben. Unser Königspaar hingegen hält sich noch auf dem Lustschlosse zu Charlottenburg auf, und dürfte wohl erst mit der Ankunft des Königs von Holland, der nun wieder den 28. d. M. hier erwartet wird, nach unserer Hauptstadt ziehen. Der hohe Gast wird bei seinem Königlichen Eidam, dem Prinzen Albrecht, wohnen, während für dessen Gefolge die Zimmer im Palais der verstorbenen Königin von Holland eingerichtet worden sind. — Trotz der friedlichen Aussichten herrscht unter den Geschäftsleuten hier ein großer Mißkredit. An der Börse werden fast gar keine Geschäfte per cassa gemacht, und die Bank, welche bisher auf inländische Eisenbahn-Aktien 70 pCt. lieh, verweigert dies jetzt, weil sie schon von diesen Fonds über 2½ Millionen Thaler liegen hat.

Der Herzog von Braunschweig hat bei Gelegenheit seiner Beiwohnung bei dem Stiftungs-Feste des Regiments Garde du Corps mehrere Ordensverleihungen gewährt und unter andern dem Kommandeur der Garde-du-Corps, Obersten Grafen von Waldersee, so wie dem Hofmarschall des Prinzen von Preußen, Grafen von Pückler das Cordon Heinrichs des Löwen ertheilte. Der Erbprinz von Coburg hat sich während seines jetzigen ersten Besuchs am Preußischen Hofe durch seine sehr angenehm hervortretenden persönlichen Eigenschaften im hohen Grade die Zuneigung höchster Personen erworben und vielfache Einladungen zum Gegenbesuche bei seiner erfolgten Abreise nach Dresden hinterlassen, wo er Oberst und zugleich zweiter Inhaber des Königl. sächsischen Garde-Reiter-Regiments ist. Sein Bruder, der Gemahl der Königin Victoria, hat vom Könige zwei sehr schöne Rappen aus dem preußischen Gestüt Trakehnen zum Geschenk erhalten, die Ersterer vor dem von ihm befehligten Kavalerie-Regiment, das nur Pferde dieser Farbe hat, zu reiten beabsichtigt. Da dies Geschenk lediglich erfolgt ist, um einem besonderen Wunsch des Prinzen Albrecht zu begegnen, der sich vergeblich bemühte, in England zwei Pferde von ausgezeichneter Schönheit, mit gerade dieser Farbe aufzufinden, so ist damit der Manie der englischen Pferdezucht ein empfindliches creve-coeur geschehen. (H. C.)

Königsberg, 19. November. Das hiesige Kirchenblatt berichtet: „Kurz vor der Abreise Sr. Maj. des Königs überreichte der Generalsuperintendent ꝛc. Dr. Sartorius mit folgendem Schreiben: „Ew. k. Majestät überreiche ich in tiefster Unterthänigkeit im Namen der zur Huldigungsfeier berufenen Vertreter der evangelischen Geistlichkeit beiliegendes Evangelienbuch zum Zeugniß und Gedächtniß der vor Ew. Majestät am gestrigen hochfeierlichen Tage ausgesprochenen, auf das Wort Gottes gegründeten Gesinnungen, womit unserem Könige anzuhängen und für ihn zu beten stets unsere theure Pflicht und heilige Freude sein wird. In tiefster Devotion verharre ich ꝛc. Königsberg, den 11. September 1840" die bei Liesching in Stuttgart zum Jubelgedächtniß der Erfindung der Buchdruckerkunst jüngst erschienene Prachtausgabe des neuen Testaments. Auf der Vorderseite des roth-sammtenen Einbandes hält eine in Silber getriebene Engelsfigur eine Platte mit der Inschrift: Regi augustissimo in memoriam d. X. Sept. MDCCCXXXX. Ministri Verbi Divini D. D. D. Regimontii. Auf der Rückseite befindet sich ein einfaches Kreuz in Silber, und die vier Ecken jeder Seite sind mit Engelsköpfen, gleichfals in Silber getrieben, verziert. Hierauf ist folgende Antwort Sr. Majestät an den Generalsuperintendenten eingegangen; „Das Evangelienbuch, welches Sie Mir im Namen der zur Huldigungsfeier berufenen Vertreter der evangelischen Geistlichkeit überreicht haben, soll Mir ein werthes Andenken an den hochwichtigen Tag bleiben, dessen Gedächtniß lebendig zu erhalten dasselbe vorzugsweise geeignet ist. Empfangen Sie und Ihre geistlichen Brüder denn für die Darbringung dieser schönen Gabe Meinen aufrichtigen Dank! Ich habe verordnet, daß dies Exemplar der heiligen Schrift bei der religiösen Huldigungsfeier im Dom gebraucht werden soll.

Sanssouci, den 24. September 1840.

Friedrich Wilhelm."

Deutschland.

München, 21. Nov. Se. Maj. der König haben an den Professor Dr. E. M. Arndt zu Bonn bei Uebersendung des ihm verliehenen Ritterkreuzes des Verdienstordens der baierischen Krone nachstehendes eigenhändiges Schreiben erlassen. Wir geben es von Wort zu Wort, als einen neuen Beweis von des Königs stets bewährter ächtdeutscher Gesinnung. „Dem deutschen Manne, welcher den Muth hatte, sich kräftig für das Vaterland auszusprechen in der Zeit der größten Schmach, verleihe Ich das Ritterkreuz des Verdienstordens der baierischen Krone. Empfangen Sie es, Hr. Professor, als ein Merkmal Ihrer Anerkennung und Meiner Gesinnung; es ist eine Freude, die Ich Mir gewähre; Labsal war Mir in jenen gräßlichen Tagen, Ihr so ächtdeutsches Werk zu lesen; das es durchlebende Gefühl klang in Meinem Herzen wieder. Seien Sie des Antheils überzeugt, den Ich daran nehme, daß Preußens edler König, Mein geliebter Schwager und Freund, gezeigt hat, wie er dessen eingedenk ist, was Sie in der Zeit der Noth geleistet. Nur der Wunsch bleibt übrig, daß Sie lange noch wirken möchten zu des gemeinsamen Vaterlandes Frommen; der Ihren Werth erkennend, Hr. Professor, Ihnen wohlgeneigte Ludwig."
München, den 27. Oktbr. 1840.

Großbritannien.

London, 19. Nov. Der Morning Herald will wissen, daß Herr Guizot die Note Lord Palmerston's vom 2. November in sehr lebhaftem Tone beantwortet habe, daß aber Lord Palmerston fest entschlossen sei, nicht eher von einem Vergleich etwas wissen zu wollen, bis St.

Jean d'Acre genommen wäre. — Der Toryistische John Bull, der Whigistisch-radikale Examiner und der radicale Spectator erklären sich insgesammt gegen die Politik Lord Palmerston's in Beziehung auf Frankreich und gegen seine Note vom 2. November. Sie prophezeien, daß der Krieg unvermeidlich werde, wenn nicht bald eine Aenderung in der Leitung der auswärtigen Angelegenheiten eintrete.

* Die Aachener Zeitung vom 24sten d. M. theilt die Nachricht mit, daß die Königin von England den 21sten von einer Prinzessin glücklich entbunden worden ist.

Frankreich.

Paris, 20. Novbr. Heute früh um 11 Uhr hat sich der König und fast die ganze Königliche Familie nach Fontainebleau begeben, wo die Königin Christine in der vergangenen Nacht eingetroffen ist. Im Palais Royal sind die Zimmer des Kardinals Richelieu für sie in Bereitschaft gesetzt.

Mehreren Oppositions-Journalen, die einige der Hauptsätze in der Rede des Herrn Guizot entstellt hatten, um glauben zu machen, daß er den Frieden um jeden Preis wolle, ist von Seiten des Polizei-Präfekten die Aufforderung zugegangen, die betreffenden Stellen, wie sie der „Moniteur" mittheilt, in ihre Blätter aufzunehmen.

Ein hiesiges Blatt bemerkt: „Die „Presse" wird nicht müde, die gehässigsten Verleumdungen gegen Hrn. Thiers in Umlauf zu setzen. Wir erinnern uns, daß eine Deutsche Zeitung in diesen Tagen behauptete, Mehmed Ali habe dem Herrn Thiers 1½ Millionen gegeben, um ihn in sein Interesse zu ziehen, und er beklage sich nun darüber, daß der Französische Minister ihn verrathen habe. Aber wir erinnern uns auch, daß dasselbe Blatt jenes Gerücht später für ganz ungegründet erklärte. Wir wundern uns nicht darüber, daß die „Presse" nur die erste Version mitgetheilt hat, aber wir glauben, daß Herr Thiers die Antwort nicht schuldig bleiben wird."

So eben ist eine Flugschrift erschienen unter dem Titel: „De la reconstitution rationelle des nationalités européennes, par un correspondant de la Gazette d'Augsbourg." So viel ist gewiß, diese 95 Duodezseiten starke Broschüre wird in Frankreich wenig Aufsehen machen; dessenungeachtet ist sie in theoretischer Hinsicht von Werth. Der Verfasser glaubt, aus einem europäischen Kriege würde ein dreifaches System entstehen: das romanische, germanische und slavische. Das erste begreift Portugal, Spanien, Italien und Frankreich; das zweite Deutschland, Großbritannien, die Niederlande und Skandinavien; das dritte Rußland, Polen, Oesterreich mit Griechenland.

Die Börse war heute ungewöhnlich still, und es wurden wenig oder gar keine Geschäfte gemacht. Die Renten hielten sich eine Kleinigkeit über den gestrigen Coursen. Man scheint vor Erörterung der Adresse in der Deputirtenkammer sich auf keine bedeutenden Geschäfte mehr einlassen zu wollen.

Vom französischen Oberrhein, 20. Novbr. Welche Neuigkeiten uns auch von Paris in den nächsten Tagen zukommen mögen, so kann doch vorerst nicht geleugnet werden, daß die Lage Frankreichs mit jedem Tage kritischer wird. Die Siege, welche die Verbündeten im Oriente erkämpfen, werden als Niederlagen Frankreichs angesehen und dadurch der Geist im Innern des Landes auf eine Weise erbittert, die der gegenwärtigen Verwaltung sehr viel zu schaffen machen wird. Man ist noch immer der Ansicht, daß der Kampf unmöglich auf die deutsche Gränze verpflanzt werden kann, aber dennoch können die Worte so vieler englischer Journale, welche ihren Groll auf eine Weise auslassen, daß sie den Regierungen andeuteten, man möge den gallischen Hahn krähen lassen, bis er sich heiser geschrieen, durchaus nicht für empfehlenswerth gelten, denn ein Ausbruch der leidenschaftlichen Elemente im Innern Frankreichs würde gewiß nicht ohne Einfluß auf das übrige Europa sein. Das friedlich gesinnte Ministerium hat bis jetzt noch keine Anstalten getroffen, die militairische Activität in unseren Gegenden einzuschränken und die Soldaten müssen nach wie vor den ganzen Tag exerciren. Dieser strenge Dienst hat den Preis der Ersatzmänner bis auf 2000 Franken und darüber gesteigert, während zur Zeit der Ruhe man höchstens 1000 bis 1100 Fr. bezahlte. — Der Diligencendienst nach dem Innern Frankreichs und aus diesem nach unserer Provinz nimmt mit jedem Tage zu, was dem Umstande der täglich eintreffenden und an ihre Bestimmungsorte wandernden Rekruten zuzuschreiben ist. — Der erste Wahlbezirk Straßburgs ist durch eine königliche Ordonnanz auf den 12. Dezember einberufen, um einen neuen Deputirten an die Stelle des ausgetretenen königlichen Procurators Carl zu wählen. (Frkf. J.)

Spanien.

Madrid, 11. Novbr. Die Unterzeichnungen für die Anleihe von 31 Millionen Realen betragen bereits 19,320,000 Realen. Der Finanz-Minister Don Augustin Fernandez Gamboa hat, als Privatmann, mit 400,000 Realen unterzeichnet und die Zinsen dieses Kapitals dem Invalidenhause in Madrid überwiesen. Der Herzog von Vitoria hat 500,000 Realen unterzeichnet und auf die Zinsen zum Besten derjenigen Wittwen und Waisen von Soldaten verzichtet, die nicht aus dem gewöhnlichen Fonds Unterstützung erhalten. — Die Regentschaft hat ein Dekret erlassen, worin sie die Erhebung der von der Königin-Regentin am 30sten Juli d. J. in Barcelona ausgeschriebenen außerordentlichen Kriegs-Steuer von 180 Millionen Realen anbefiehlt. Es kommen davon auf das Grundeigenthum von Madrid 9,220,693 Realen und auf den Handel und die Gewerbe 5,800,000 Realen. Diese Maßregel hat große Unzufriedenheit erregt.

Cartagena, 10. Nov. Die hiesigen Militär-Behörden treffen Anstalten, um alle Forts und Batterieen an der Küste in Vertheidigungs-Zustand zu setzen. Als Grund hierfür wird angegeben, daß in Toulon mehrere Kriegs-Fahrzeuge ausgerüstet würden, um für die Verhaftung des Ex-Ministers Sotelo am Bord eines französischen Dampfbootes Genugthuung zu verlangen. Es werden heute vier Compagnien Freiwilliger hier erwartet und man versichert, daß auch ein Bataillon Infanterie und ein Detaschement Kavalerie hier eintreffen würden.

Italien.

Rom, 13. Nov. Ich habe Sie schon vor zwei Monaten darauf aufmerksam gemacht, wie wenig die neu eingetretenen Dinge in Spanien geeignet seien, die Zwecke der Mission des Marquis Vilalba zu fördern. Jetzt darf man dieselbe als völlig gescheitert ansehen, wie denn wohl überhaupt von einer Wiederanknüpfung von Verhandlungen zwischen Madrid und hier so bald keine Rede sein kann. Mit jeder Post steigen die Hoffnungen unserer spanischen Exilirten, und daß die Exaltirtesten auf die Wiedererhebung des carlistischen Schildes schon in naher Zuknnft rechnen, daraus machen sie selbst am allerwenigsten ein Geheimniß. Indessen fehlt es auch nicht an Besonnenen unter diesen Unglücklichen, und nach deren Ansicht bleibt die persönliche Sache des exilirten Prinzen nach wie vor aussichtslos, nicht so aber die der Legitimität überhaupt. Auch ihnen erscheint der Sieg der letzteren als das voraussichtliche Ende von dem Kampfe in Spanien, aber nicht schon in naher Zukunft, sondern erst, wenn die Revolution ihren Weg vollendet haben wird, als dessen Ziel sie die Republik betrachten. Eigenthümlich ist's, daß die Anhänger Don Miguels sich gleichen Hoffnungen nicht hinzugeben scheinen, obschon die Elemente einer neuen Umwälzung in Portugal nicht weniger zu Tage liegen. Vielleicht hat das längere Exil ihr Vertrauen auf ein besseres Glück ihres Herrn geschwächt, vielleicht ist es auch die völlige Mittellosigkeit, in welcher sie sich befinden, die sie kleinmüthig erhält. Ohne Geld weder ein Todtschlag aus Freundschaft, noch eine Emeute aus Patriotismus, heißt's in Lissabon und Oporto. — Ueber das Befinden Sr. Heiligkeit werden von der einen Seite fortwährend die beunruhigendsten Gerüchte verbreitet, von der andern widerspricht man denselben hartnäckig. Gewiß scheint zu sein, daß man mit Unrecht behauptet hat, derselbe habe sich entschließen müssen, sich keinerlei geistigen Anstrengungen mehr zu unterziehen. Im Uebrigen ist der Gesundheitszustand unserer Stadt nicht der beste. Namentlich grassiren die Blattern und das Scharlachfieber noch immer. — Einem Gerücht nach wäre vom König von Neapel an die übrigen italienischen Regierungen die Einladung ergangen, im Fall eines Krieges auf dem Continent oder im Mittelmeer einen bewaffneten Neutralitätsbund zu gründen. Da man etwas Näheres darüber nicht zu erfahren vermag, scheint die desfallsige Behauptung sehr dahingestellt bleiben zu müssen. Dasselbe gilt wohl von dem Bündniß, welches zwischen Neapel und Frankreich abgeschlossen worden sein soll. (Frkf. Ztg.)

Jonische Inseln.

Corfu, 13. Novbr. In Epirus ist die bisher bestandene Ruhe in letzterer Zeit durch Bewegungen einer Schaar raubsüchtiger Albaneser gestört worden. Es scheinen sich ungefähr 12 bis 1500 Mann erwerblosen Gesindels aus den Gegenden von Berat und Primiti in der Absicht zusammengerottet zu haben, um nach ihrer gewöhnlichen Weise andere Ortschaften zu plündern. Daß diese Bewegung keinen andern Zweck, als jenen des Raubes hatte, beweist, daß keiner der angesehenern Albanesenchefs dieser Zusammenrottung sich beigesellte. Der Gouverneur von Janina, Said Pascha, sandte am 2. d. M. dieser Schaar ungefähr 800 Mann regulärer Truppen entgegen. Bevor diese an Ort und Stelle anlangten, waren schon einige kleine Ortschaften ausgeplündert worden; beim Erscheinen der Truppen des Pascha's zerstreute sich der Haufe in drei Abtheilungen und zog sich in entferntere Gegenden zurück, wohin die Räuber von den türkischen Truppen verfolgt werden. Abgesehen von diesem grauenvollen Raubzuge herrscht in ganz Epirus die tiefste Ruhe, und die gegenwärtige Bewegung verdient nicht mehr Aufmerksamkeit, als zahllose Vorgänge dieser Art, welchen Türkisch-Albanien von jeher zum Schauplatz diente. — In öffentlichen Blättern ist viel von Verstärkungen an Truppen und Kriegsmaterial gesprochen worden, welche England nach den jonischen Inseln gesendet haben soll. Das Wahre an der Sache ist, daß bisher ein Regiment nach Zante gekommen ist, um das dort liegende abzulösen. Ein anderes ist auch für Corfu in der nämlichen Absicht bestimmt, aber bisher noch nicht eingetroffen. Es ist möglich, daß bei den gegenwärtigen Verhältnissen die abzulösenden Regimenter nicht abgehen, und dann würde die wirkliche Verstärkung der Garnison 1200 Mann betragen. — Die Insel Zante ist am 30. Oktober gegen 10 Uhr Morgens durch ein äußerst heftiges Erdbeben heimgesucht worden. Viele Häuser der Stadt und der umliegenden Dörfer stürzten gänzlich ein und die meisten sind mehr oder weniger beschädigt. Eine ganz kleine Neben-Insel Zante's versank gänzlich. Die Erderschütterungen dauerten mehrere Tage hindurch ununterbrochen fort, uud man zählte ihrer, zwischen schwächeren und heftigeren, binnen sechs Tagen beinahe neunzig. Acht Menschenleben gingen verloren, und der hiedurch entstandene Schaden wird beinahe auf eine Mill. angeschlagen Die Festung von Zante, die auf einer bedeutenden Erhöhung liegt, wurde am meisten beschädigt, und mußte von den Truppen gänzlich geräumt werden, da alle Gebäude unbewohnbar geworden sind. Der Lord-Obercommissair, der zufälliger Weise wenige Minuten nach dieser Katastrophe in Zante eintraf, und bis jetzt sich dort aufhält, hat mit der regsten Theilnahme Mittel und Maßregeln ergriffen, um das Elend zu lindern und den gesunkenen Muth der Bewohner zu heben. Eine Summe von 10,000 Rtlr. wurde sogleich unter die ärmere Volksklasse vertheilt, und Privat-Kollekten veranstaltet, denen der Lord-Oberkommissär mit dem eigenen besten Beispiele voranging. Handwerksleute und Baumaterial werden fortwährend herbeigeschafft und da die Bevölkerung Zante's größtentheils sehr wohlhabend ist, so dürfte das Unglück, von welchem sie betroffen worden, dort leichter als anderwärts verschmerzt werden, wäre es nicht, daß dieses schaudererregende Naturereigniß die Bewohner mit fortwährender Besorgniß erfüllt, die um so natürlicher ist, als noch bis zum heutigen Tage einzelne Erderschütterungen sich verspüren lassen, daher man dort befürchtet, daß in jenem vulkanischen Boden noch hinreichender Stoff für neue Ausbrüche vorhanden sei. In Corfu und auf den übrigen jonischen Inseln wurde von diesem Ereignisse nichts verspürt. (Oester. Beob.)

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 27. Nov. Gestern Abend fand das erste Konzert des Musikvereins der hiesigen Studirenden statt; in demselben introducirte sich der Studiosus Hr. Philipp als neugewählter Dirigent des Vereines. Am Schlusse des Konzertes wurde das Beckersche Lied „Sie sollen ihn nicht haben, den freien deutschen Rhein," (von dem hiesigen Musiklehrer Ernemann komponirt) von mehr als hundert kräftigen Stimmen vorgetragen, und mit enthusiastischem Jubel aufgenommen.

Zum 29sten November.

Des Christenthums beseligende Lehre,
An Tröstung reich und wahrem Lebensglück,
Verehret — Dank dem liebenden Geschick! —
In Dir den Kämpfer für des Glaubens Ehre.
Durchdrungen von dem Geist aus höh'rer Sphäre,
Schaust Du mit tiefem, klaren Seherblick,
CHristum im Herzen, auf Sein Werk zurück.
Und betest heut zum Herrn der Sternenheere:
Laß Alle, Herr, die noch im Glauben wanken,
Zerrissen durch des Zweifels Nachtgedanken,
Lebendig fühlen des Erlösers Worte:
„Ein Band der Liebe soll uns Alle binden,
Bei Ihm allein sei wahres Heil zu finden,
Er nur eröffne uns des Friedens Pforte!"

Uhrl.

Omnibus und Portechaisen.

Es hat sich in diesen Blättern eine ziemlich leidenschaftliche Stimme für die Einführung von Droschken, und gegen die Omnibus vernehmen lassen. Ein Enthusiast für Droschken! — eine neue Gattung. — Wohl mag es ein schönes Gefühl sein, reich zu werden, aber durch eine Droschkenunternehmung hier dürfte sicher Niemand dieses schönen Gefühles theilhaftig werden. Das reiche oder sehr wohlhabende Publikum bedarf weder der Omnibus noch der Droschken, es hat seine eigenen Equipagen, und aus dem Mittelstande finden sich eher Funfzig, die einen Silbergroschen geben, als Einer der 2 Groschen zahlt. Auch ist der, für eine projektirte Droschkenfahrt angesetzte Preis von 2 Groschen ein sehr willkührlicher und idealischer. Man kann Kutscher und Pferde nicht mit dem Dank des Publikums füttern, und da in der rauhen Wirklichkeit Fleisch und Brot nicht billig sind, und der Hafer sehr theuer ist, und da die Pferde so unvernünftig sind,

alle Tage ordentlich fressen zu wollen, wenn sie ihre Schuldigkeit thun sollen, und sich nicht auf bessere Zeiten vertrösten lassen, wie Aktionaire, die keine Interessen ihres Kapitals erhalten, so dürfte bei Annahme eines so billigen Preises es leicht dem oder den Unternehmern so gehen, wie dem Publikum mit den Droschken, sie würden nicht gut fahren.

Die Unterhaltungskosten für eine auch nur einspännige Droschke würden gewiß viel über einen Thaler pro Tag betragen, und es müßte also jede Droschke mehr als 12 bis 15 Fahrten täglich machen, damit der Unternehmer nur auf die Unterhaltungskosten käme. Und wenn auch bei schlechtem Wetter manchen Tag die eine oder die andere mehr als funfzehnmal in Gebrauch käme, wie würde es da aber bei schönem Wetter aussehen, wo jeder gern ein paar Straßen läuft, und es zum Vergnügen gehört, einen nahen Lustort zu Fuß zu besuchen. Wenn aber Droschken nützlich sein sollten, müßten wir deren viele haben, es müßten nicht allein an allen Thoren welche aufgestellt sein, sondern auch auf den Hauptplätzen, Blücherplatz bei der Börse, Neumarkt, etwa am Ring- und Schmiedebrücken-Ecke, bei der Post, Abends am Theater ꝛc. Wäre dies nicht der Fall, und man müßte, wollte man sich einer Droschke bedienen, erst einen Boten an einen entfernten Ort senden und lange warten, ehe er eine herbeigeholt hätte — (wenn er überhaupt eine auf dem Platze gefunden, was gewiß oft nicht der Fall sein würde, da es ja selbst in Berlin, bei der Unzahl von Droschken, doch manchmal bei Regenwetter oder anderweitigen Veranlassungen daran mangelt) — so würden die Droschken bald in Mißkredit kommen und man sich mit der alten, freilich mangelhaften Einrichtung begnügen. Wenigstens würden die Droschken sich nicht der Bevorzugung, der Gunst des Publikums erfreuen, was zu deren Bestehen unumgänglich nöthig wäre, da ja — Gott sei Dank — keine Privilegien mehr bestehen, und es also den Lohnkutschern, welche Fiaker aufstellen, unbenommen wäre, entweder einzeln, oder auch mehrere im Zusammentritt, das Publikum ebenfalls für den billigen Preis wie die Droschken zu fahren. Viel Unterschied könnte ohnedies nicht im Preise für eine Fahrt im Fiaker oder der Droschke bestehen, und es ist die billige Taxe der Fiaker auch für das Publikum kein Geheimniß, da sie unsere Zeitungen wiederholt mitgetheilt haben.

Ihr Droschken-Spekulanten! Wo blieben dann die Zinsen für das schwindende Anschaffungs-Kapital und wo — — — der Gewinn! Würde der sichere Dank des Publikums dem sehr unsichern Gewinn die Waage halten? und wenn gar, was sehr im Reiche der Möglichkeit liegt, wenn wir auch nicht die Wahrscheinlichkeit behaupten wollen — wenn ein Verlust entstände! — einen Spekulanten, der reich werden will, und an solche war ja der angezogene Aufsatz gerichtet, tröstet nicht das Bewußtsein, etwas Nützliches versucht, und sich den Dank des Publikums verdient zu haben.

Gern geben wir zu, daß Omnibus nicht ganz ausreichend sind, aber was hier fehlt, dem, glauben wir, wird durch Einrichtung von Portechaisen besser abgeholfen, als durch Droschken.

Man kehrt zu so vielen unsinnigen Moden unserer Vorfahren zurück, warum holen wir nicht auch einmal etwas Gutes und Zweckmäßiges zurück. Man bediente sich einst viel und gern der Portechaisen, und thut dies auch heut noch in Dresden. Die Mode sollte nie im Stande sein, etwas so sehr zur Bequemlichkeit Dienendes zu verbannen, sie könnte ja an der Form aber dem Aeußern der Portechaisen ändern so viel und oft es ihr beliebte, aber sie sollte uns die Sache lassen. — Was bei keinem öffentlichen Stadtfuhrwerk der Fall ist, findet bei Portechaisen statt. Die Vornehmen und Reichen, welche, im Besitz eigener Equipagen, weder für Omnibus- noch für Droschken-Fahrten Geld ausgeben, würden sich aber wohl der Portechaisen bedienen, da nur diese ihnen das schaffen, welches sie bei keinem Wagen haben können. Welche unmerkliche, sanfte Bewegung, welche Ruhe und Sicherheit in einer Portechaise! Da gehen keine Pferde durch, da giebt es keine Stöße, da kommt kein Radbrechen oder gar lebensgefährliches Umwerfen vor. Einer Portechaise können sich die ängstlichsten Personen bedienen, und auch die kränklichsten und schwächlichsten, die sonst niemals das Zimmer verlassen könnten. Für Kranke, so wie namentlich für Damen, die in großem Putze erscheinen wollen, sind Portechaisen unentbehrlich, Portechaisen, die man nicht allein wie Droschken vor das Haus, sondern sogar vor die Zimmerthür kommen lassen kann. Darum Omnibus und Portechaisen!

Kein Droschken-Mann.

Heute ist Madame Stäkl-Heinefetter, K. K. Hofopersängerin aus Wien, hier eingetroffen, und wir haben Hoffnung, dieselbe in einigen Vorstellungen am hiesigen Theater zu hören. Dieselbe ist gegenwärtig die ausgezeichnetste unter den Sängerinnen, welche den berühmten Namen Heinefetter führen. In der letzten Saison der deutschen Oper in London war Madame Stäkl-Heinefetter Primadonna der Gesellschaft und machte mit ihrem großartigen Gesange einen Eindruck, wie man ihn seit der Anwesenheit der Madame Schröder-Devrient daselbst nicht gekannt hatte. Wir werden noch Gelegenheit haben, umfassende Urtheile über das Gesangstalent dieser renommirten Sängerin, welche so eben einen größern Cyclus von Gastrollen in Berlin beendet hat, mitzutheilen.

Ueber die Benutzung der Maikäfer zur Gasbereitung, so wie über den Gebrauch der Maikäferkohle zu technischen Zwecken.

Bei der großen Menge von Maikäfern im Frühlinge dieses Jahres kam der Amalgamir-Meister Müller in Freiberg auf den Gedanken, einen Großversuch über deren Anwendung zur Gasbereitung in der Gasbeleuchtungs-Anstalt des dasigen Amalgamir-Werks anzustellen, und erhielt folgendes Resultat:

Es wurde ein Dresdner Scheffel = 4, 7. Leipz. Cubikfuß — Maikäfer eingesammelt, und diese durch heißes Wasser abgebrühet und getödtet. 1 Cubikfuß der lebenden Käfer wog 17 Pfund, und enthielt 9100 Stück. Von den getödteten Käfern wurden $3\frac{1}{2}$ Cubikfuß in die Gasretorte gebracht, und — wie gewöhnlich aus Steinkohlen, — Leuchtgas aus denselben bereitet. Es entwickelten sich aus der durch Steinkohlenfeuer zum Glühen gebrachten Retorte 100 Cubikfuß eines sehr schönen intensiv brennenden Leuchtgases, welches in den Zimmern des Werkes ohne Anstand zum Beleuchten verbraucht wurde. Der Aufwand an Steinkohlen zur Heizung der Retorte betrug $4\frac{1}{2}$ Cubikfuß. (In einer blechernen Retorte würde man kaum die Hälfte Brennmaterial gebraucht haben.) Die rückständigen Maikäferkohlen wogen 5 Pfund 12 Loth und maßen $1\frac{1}{3}$ Cubikfuß. — Es lieferte also 1 Cubikfuß getödteter Maikäfer (= 17 Pfund) 28, 57 Cubikfuß Leuchtgas und 1 Pfund 17 Loth Kohle.

Mit einem Theile der erhaltenen Kohlen, welche auch ziemlich die Gestalt der Käfer hatten, und schwarz, halbmetallisch glänzend erschienen, stellte Lampadius einige technische Versuche im chemischen Laboratorio der königl. Berg-Akademie an, und fand, daß sie sich — obgleich sich die Käfer durch vegetabilische Nahrung ausbilden — einer guten thierischen Kohle gleich verhielten. Diese Kohle gab, mit gereinigter Pottasche und Eisenhammerschlag geglüht, eine sehr gute Blutlauge, und konnte zur Bereitung von Berlinerblau bestens verwendet werden. Sie entfärbte den Runkelrübensaft und andere trübe farbige Pflanzen-Dekokte gleich einer guten thierischen Kohle, ließ sich auch zur Entfuselung des Branntweins anwenden.

Diesem nach ließe sich wohl für Gasbereitungs-Anstalten und für manche technisch-chemische Fabriken ein nützlicher Gebrauch der Maikäfer zur Zeit ihres Ueberflusses in der Umgebung technischer Werkstätten erwarten; getödtete und getrocknete Maikäfer wären auch aufzubewahren und zu versenden.

Breslau, 26. November 1840. — C. —

Nachricht über die hochedlen Schäfereien zu Pischkowitz und Wallisfurt in der Grafschaft Glatz.

Auf mehrere an mich ergangene Anfragen: ob jetzt, nach dem Tode des Herrn Obristlieutenants, Freiherrn von Falkenhausen, die obengenannten Schäfereien mit gleichem Eifer und gleicher Consequenz fortgezüchtet werden, gebe ich hiermit öffentlich die Antwort, daß hierin auch nicht die mindeste Aenderung eingetreten ist, daß vielmehr dieselben in gleicher Art fortschreiten, wie früher, wovon einen Jeden der Augenschein überzeugen wird.

J. G. Elsner.

Brieg, 29. Novbr. (Privatmitth.) Nach langer Zeit der Entbehrung hat endlich Apollo wieder einmal die Gnade gehabt, uns, die wir unter gewissen Umständen und Bedingungen doch auch gern etwas hören, einen herrlichen Genuß zu bereiten. Unerwartet nämlich kündigte vor acht Tagen das Künstlertrio Friedrich, Heinrich und Eduard Mollenhauer aus Erfurt eine Konzertunterhaltung an und war so freundlich, auch uns etwas vorgeigen zu wollen. Aber nur einzelnen Wenigen persönlich bekannt geworden, fand sich bei ihrem ersten hiesigen Konzerte leider nur eine geringe Zahl, jedoch wahrer Kunstfreunde ein, denn die hat, wie das letzte schlesische Musikfest zur Genüge gezeigt hat, auch Brieg und noch manche andere kleinere Stadt in der Provinz. Ein zweiter Grund mochte aber auch wohl darin liegen, daß wir hier schon manchmal getäuscht wurden, und daß uns Apollo in seinem Zorn kurze Zeit vorher eine sogenannte Steyersche Alpensängerfamilie, Holzmann benamset, nach Brieg gesendet hatte, welche neuerdings eine solche Täuschung herbeiführte für viele, welche selbst nur mäßige Erwartungen gehegt hatten. — Allein diesmal wurden die Erwartungen Aller gewiß auf die überraschendste Weise übertroffen, denn Eduard, Heinrich und Friedrich Mollenhauer spielten oder sangen sich vielmehr auf ihren Saiten so in die Herzen ihrer Zuhörer, daß alle höchst befriedigt den Saal verließen. Schnell verbreitete sich nun der Ruf ihrer tüchtigen Leistungen in der Stadt, und in den zwei folgenden Abendunterhaltungen spielten sie vor einem ziemlich vollen Hause aus allen Klassen der Bewohner. — Die Fertigkeit der Gebrüder Mollenhauer in den Fingern sowohl, als in der Bogenführung ist wirklich erstaunlich, und die Sicherheit, Festigkeit und Reinheit einerseits, andererseits aber die zugleich damit verbundene Zartheit und Lieblichkeit des Tones verdient die höchste Bewunderung, kurz ihr Spiel ist im ganzen Umfange ein präcises und gediegenes zu nennen. Die größten Schwierigkeiten Lipinsky'scher, David'scher, Kalliwoda'scher, Bernh. Rombergscher ꝛc. Compositionen überwinden sie mit einer Leichtigkeit, welche den Zuhörer glauben läßt, es seien eben nur leichte Piecen, welche von ihnen vorgetragen werden. Dabei spielen sie so ziemlich Alles, was ihnen vorgelegt wird, prima vista. Was von dem 13jährigen Eduard in Bezug auf die Violine gilt, dasselbe gilt auch von dem 15jährigen Heinrich auf dem Violoncello. Friedrich, der älteste Bruder, ist der tüchtige Lehrer seiner beiden jüngern Brüder und Meister auf seinem Instrumente (besonders in dem lieblichen Flageolet), welcher uns in mehreren Privatzirkeln mit der größten Bereitwilligkeit u. Freundlichkeit durch den Vortrag vieler schönen Quatuors, z. B. von Beethoven in Fdur, von Mozart in D-, C- und Esdur, mehrerer Haydn'scher, besonders des berühmten Quintenquartetts u. der Variationen über „Gott erhalte Franz den Kaiser", einiger Spohrscher, des Onslowschen Quartetts in Gmoll, so wie des Quintetts in Emoll wahrhaft erbaut und uns unvergeßlich genußreiche Abende bereitet hat. Bei Onslows Adagio, sowie bei den Variationen über: Gott erhalte F. D. K. fand das Spiel der Gebrüder Mollenhauer so viel Beifall, daß das Publikum fast stärker, als in den Concertpiecen applaudirte. Das Adagio von Onslow mußte sogar auf Verlangen in der dritten Unterhaltung wiederholt werden. Heinrichs Vortrag der Arie der Isabelle aus Meyerbeer's Robert der Teufel, „Geliebter, willst Du verlassen," von Kummer für das Violoncello arrangirt, ist wahr und tief gefühlt. Wer Gelegenheit hat, es zu hören, wird gewiß beistimmen. — Das, was die Gebrüder Mollenhauer endlich, aber besonders auszeichnet, ist ihre große Bescheidenheit, Gefälligkeit, Anspruchslosigkeit und Solidität, Eigenschaften, die so häufig vermißt werden und dem Künstler doch so wohl anstehn. Dankbar müssen wir es daher hiermit anerkennen, daß sie auf Ersuchen einiger Mitglieder des hiesigen Concertvereins, das nächste unserer Concerte durch ihr Spiel verherrlichen zu wollen, sich sogleich bereitwillig erklärten, obgleich sie unsre Stadt bereits verlassen hatten und also von Oppeln aus hierher zurückkehren mußten.

Mannichfaltiges.

— Der bekannte Marquis von Waterford soll eine Wette eingegangen sein, dem radikalen Parlamentsmitgliede, Herrn Muntz, der einen großen schwarzen Schnurrbart trägt, denselben abzurasiren. In Folge dieser ruchbar gewordenen Wette soll Herr Muntz beständig ein Paar geladene Pistolen bei sich tragen.

— In der Allg. Ztg. wird einem Gerüchte widersprochen, das schon bei Lebzeiten Eßlairs cursirte. Eßlair war nicht, wie die Sage geht, ein geborner Graf Khevenhüller, sondern, seinem eigenen Geständniß zufolge, der Sohn eines angesehenen Beamten, der nicht von Adel war.

— Von dem großen Sturme, welcher am 13. Nov. und den folgenden Tagen wüthete, wurde die Königl. Flagge auf dem Schlosse zu Windsor auseinandergerissen und die Fetzen davon weit durch die Luft geführt. Diese Flagge mißt 14 Yards in der Länge und 8 Yards in der Breite und ist auf einem Maste befestigt, der 73 Fuß hoch ist. Die Kosten derselben belaufen sich auf beinahe 200 Pfd. Sterl.

— In der Spen. Ztg. liest man folgende Korrespondenz aus Wien, 16. Novbr. „Karl v. Holtei, welcher von seinen Freunden in Berlin gewiß längst erwartet wird, ist hier, und dürfte den Winter über bei uns bleiben. Sein Schicksal hat ihn abermals auf die Bühne geführt, welche er bereits ganz quittirt zu haben schien. Vorgestern debütirte er im Theater an der Wien in einem von ihm verfaßten Drama: „Die Perlenschnur", mit welchem er, als Schauspieler wie als Dichter, im eigentlichsten Sinne des Wortes, Furore machte. Die geachtetsten Blätter zollen seiner Doppelleistung entschiedenes Lob. Zur Rechtfertigung seines, von Vielen vielleicht gemißbilligten Entschlusses, wiederum der Bühne anzugehören, hat Holtei sich öffentlich, wie folgt, ausgesprochen: „Es muß meinen Freunden und Allen, die einiges Interesse an mir nehmen, sehr auffallend sein, daß zu derselben Zeit, wo ich in einer so eben durch den Buchhandel verbreiteten Sammlung von Briefen, der Bühne gleichsam valet sage, ich in Wien ein Gastspiel beginne!? Möge man mir es nicht für Anmaßung auslegen, wenn ich, um mich vor dem gerechten Vorwurf eigener Inconsequenz zu retten, einen scheinbaren Widerspruch durch nachfolgende Zeilen zu lösen versuche. Als jene „Briefe aus Grafenort", die meinen Rücktritt von den Brettern den Freunden erzählen, geschrieben, . . . ja, noch als dieselben gedruckt wurden, meinte ich wohl nicht, daß ich ihnen jemals

durch die That widersprechen könnte. Ich hatte mich, in jeder Beziehung, von der Theaterwelt abgeschieden, und mit Freuden einen mir dargebotenen Zufluchtsort erwählt, wo ich in ländlicher Ruhe, vom Geräusch des großen Lebens fern, mich der Literatur widmen dürfte. In diese Ruhe drang unerwartet eine Nachricht der Freunde aus Riga, welche mir kund that, daß nach geschlossener Abrechnung zwischen mir und meinem dortigen Nachfolger, ich der Schuldner des Letzteren bleibe, indem die Summe, welche aus meinem Nachlasse gelöset worden, dem Umfange seiner an mich zu stellenden Forderungen nicht genüge. Dankbarkeit und Freundschaft verpflichten mich zu dem Wunsche: mich möglichst bald meiner Schuld zu entledigen. Und weil nun für einen Schriftsteller meiner Art, dessen leidlichste Arbeiten immer nur Versuche genannt werden können, ein rascher literarischer Erwerb nicht denkbar ist, und weil die reale Bühne das Feld war, wo mir zunächst einige Wirksamkeit gelungen, so belebte mich die Hoffnung, auf diesem Wege nach dem Ziele zu ringen, welches mir um so wichtiger schien, je liebevoller und schonender mein Freund in Riga gegen mich verfuhr. Es ist nicht eitler Uebermuth, der mich noch ein Mal auf den glatten Boden des Theaters lockte. Meine Ansichten von der Sache bleiben unverändert dieselben, mag sich mit meiner Person begeben, was immer wolle. Und weder werden glückliche Erfolge mich träumen lassen, ich sei ein großer Schauspieler, noch kann ein unbefriedigender Ausgang mich bereuen machen, daß ich alle geistige und physische Lebenskräfte daran setzen wollte, gegen einen Freund die Pflichten des ehrlichen Mannes erfüllen zu können."

— Man meldet aus München folgendes interessante Schauspiel: „Kaufmann G. dahier ist ein Mann, den in der ganzen Hauptstadt Alt und Jung gern hat, nicht nur um seiner Freundlichkeit gegen Alle willen, auch nicht blos wegen seines trefflich assortirten Lagers von italienischen Würsten und Käsen für die Einen, und von hundert sonstigen Geschmacks-Liebhabereien für die Andern, sondern insbesondere einer ganz unvergleichlichen Virtuosität halber, die er im Umgang mit den befiederten Bewohnern des Hofgartens, und wieder vorzugsweise unter denselben mit den zahlreichen Finken beurkundet, denen gegenüber er als ein wahrer Vogelbändiger im Großen erscheint. Der Laden des Hrn. G. ist am Ende des Bazars, und zu solcher Tageszeit, wo in den Arkaden um den Hofgarten, welche wir der Munifizenz unsers verehrten Monarchen verdanken, der Promenirenden nicht zu Viele sind, kann man stets einige Gruppen von Fremden und Einheimischen, von Groß und Klein, vor eben diesem Laden um den freundlichen Eigenthümer versammelt sehen. Selbst Personen vom höchsten Rang verschmähen es nicht, dort einzusprechen, um sich durch Autopsie davon zu überzeugen, wie sich die gefiederten Schüler von ihrem Meister durch Pfiff und freundliche Worte leicht dressiren, und gern bewegen lassen, von den Aesten der nächsten Bäume herabzuflattern, und vor einem unbesteuerten Publikum ihre kleinen Kunststücke aufzuführen und nach Belieben zu wiederholen. Vergeblich hat es der Eine und Andere versucht, Herrn G. vom Kopf bis zum Fuß zu kopiren, um die Kleinen zu täuschen: sie kennen ihren Herrn und gehorchen nur ihm, sei es, daß sie sich auf seine Hand setzen oder ihn umkreisen, sei es, daß sie ihm von Baum zu Baum durch den Hofgarten, ja von Haus zu Haus durch die Stadt folgen sollen. Nur zur Nichte des Meisters nehmen die Schüler dann und wann ihre Zuflucht, wenn er selbst nicht da ist, oder wenn sie der Augenblick drängt. Ein Beispiel diene statt vieler: Herr G. fing einmal zwei Finken kurz nach einander, und lies ihnen durch seine Nichte seidene Bändchen um den Hals binden. Alsbald blieben beide aus, und alle übrigen zeigten sich mehrere Tage lang höchst schüchtern. Alle pickten zwar die dargebotenen Süßigkeiten aus der Hand, aber nur im Flattern, ohne sich zu setzen. Plötzlich kommt eine der geschmückten Finken vor der Thüre des Ladens an, hüpft in der Weise, wie junge Vögel, wenn sie von den Alten geäzt werden auf und ab, doch ohne sich von einem der Promenirenden fangen zu lassen. Kaum öffnet man aber den Laden, so flattert der Kleine auf die Hand der Nichte des Herrn G., und es ergiebt sich, daß derselbe beim Versuch, sich seiner Zierde zu entledigen, das Bändchen in den Schnabel gebracht hatte, und sich nicht mehr los machen konnte. Hunger und Durst hatten ihn also zurückgeführt. Augenblicklich wurde er entfesselt und freigelassen, und — kaum konnte der Glückliche in den Wipfeln der Bäume angekommen sein, so sah man auch seinen Leidensgefährten auf die wohlbekannte Thüre zuflattern, wie bittend um die gleiche Wohlthat, sie ward ihm, und fortan war das alte freundliche Verhältniß zwischen dem Meister und den Schülern wieder hergestellt. Sprechen die Thiere? Oder haben wenigstens manche Gattungen derselben unbezweifelt eine Mittheilungsgabe, die, wie im angeführten Fall, die gewöhnlichen Grenzen übersteigt."

Neueste politische Nachrichten.

* Paris, 21. Nov. (Privatmitth.) Die Adreß-Commission hat sich gestern um Mittag versammelt und ihre Arbeiten bis 6 Uhr fortgesetzt. In der Erörterung über die einzelnen Paragraphen der Adresse hat die Majorität der Mitglieder einige Thatsachen für noch nicht hinlänglich aufgeklärt gehalten; es entspann sich darüber eine heftige Diskussion zwischen ihr und der Minorität den HH. Decaze und Remusat; diese widersetzten sich dem Verlangen jener, den Minister des Aeußern zu neuen Erläuterungen zu berufen; ihr Widerstand war jedoch vergebens, die Majorität verwarf eine Reihe von Fragen, die Hr. Guizot zu beantworten haben werde, und dieser wurde von dem Kammerpräsidenten eingeladen, heute in der Mitte der Commission zu erscheinen. Auf diese Weise wird die schließliche Berichterstattung abermals um einen Tag verspätet. — Der Moniteur Parisien bestätigt das am Schlusse unserer gestrigen Pariser Correspondenz mitgetheilte Gerücht, daß Hr. Guizot dieser Tage eine versöhnliche und friedliche Note von Lord Palmerston erhielt. Wenn wir gut unterrichtet sind, sagt der Monit. Parisien, so giebt das englische Ministerium darin die Versicherung, daß es stets geneigt sein werde, seine Anstrengungen mit denen der französischen Regierung zu vereinen, um die Pforte zum Widerruf der Entsetzungsacte zu vermögen. Man hat zu glauben Ursache, daß die nächsten Nachrichten, die man aus dem Orient erwartet, von großer Wichtigkeit sein werden. Die ministerielle Presse giebt dieselbe Nachricht, blos mit andern Worten. — Das letztgenannte kömmt heute auf ihre bereits angeregten Anschuldigungen, daß Herr Thiers mehrere Aktenstücke seiner Verwaltung unterschlagen haben müsse, und führt als Beleg an, daß in den Archiven durchaus keine Spur von den Instruktionen, die Herr Perrier für seine Sendung nach dem Orient erhalten haben müsse, vorhanden sei; eben so wenig waren Abschriften von den dem Hrn. Walewsky ertheilten Instruktionen in den Archiven zu finden. Gestern Abends war das Gerücht verbreitet, daß Darmes im Gefängniß gestorben sei. Die Gazette des Tribuneaux meldet dieses Gerücht, ohne es zu bekräftigen oder zu widerlegen.

* (Telegraphische Depesche.) Bayonne, 20. Nov. (Privatmitth.) Die Regentschaft hat am 16. ein aus Marseille datirtes Manifest erlassen, worin die Königin ihr Lebewohl der spanischen Nation erneut und derselben von neuem ihre Kinder anempfiehlt. — Man liest im Eco del Commercio: „Wir erfahren aus glaubwürdiger Quelle, daß sich in diesem Augenblicke in Bilbao eine Art von baskischem Kongreß bildet, wohin die Deputirten von Alava und Guipuzcoa, unter Anderm Don Blas Lopez und, der berühmte Don Pedro Eganés begeben. Der vorgebliche Zweck dieser Versammlung ist, sich über gewisse Punkte hinsichtlich der Erhaltung der Armee zu verständigen; allein man behauptet, daß an der Seite dieses vorgeblichen ein geheimes Motiv vorhanden sei."

Redaktion: E. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 280 der Breslauer Zeitung.
Sonnabend den 28. November 1840.

Theater-Repertoire.
Sonnabend: „Fra Diavolo", oder: „Das Gasthaus von Terracina." Oper in 3 Akten von Auber.
Sonntag, zum 2ten Male: „Der Fürst und der Bauer." Romantisches Schauspiel in 5 Akten von Isi.
Montag, zum ersten Male: „Der französirte Vetter." Lustspiel in 3 A. von D. Förster. Hierauf, zum dritten Male: „Das Auge des Teufels." Komische Oper in 2 Akten von Gläser.
Dienstag: „Czaar und Zimmermann." Komische Oper mit Tanz in 3 Aufzügen von Lortzing.

F. z. ⊙. Z. 1. XII. 6. J. u. R. □. III.

Verlobungs-Anzeige.
Die heute vollzogene Verlobung meiner Tochter Florentine, mit dem Kaufmann Herrn E. Friede, beehre ich mich, statt besonderer Meldung, Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.
Breslau, den 26. Novbr. 1840.
Verwittw. Beyer.

Als Verlobte empfehlen sich:
Florentine Beyer.
Eduard Friede.

Entbindungs-Anzeige.
Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau Josephine, gebornen Nitsche, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich hiermit, statt besonderer Meldung, ganz ergebenst anzuzeigen.
Kl. Tinz, den 25. Nov. 1840.
Ed. Großmann.

Entbindungs-Anzeige.
Die gestern Abend um ½ 8 Uhr erfolgte schwere, aber glückliche Entbindung seiner geliebten Frau, Linna, geborenen Freytag, macht entfernten Verwandten und Freunden ergebenst bekannt:
Neuland bei Neisse, den 22. Nov. 1840.
Eduard Müller,
Ritterguts-Pächter.

Entbindungs-Anzeige.
Die gestern Nachmittag ½ 6 Uhr schnell und glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau Ida, geb. Pipiale, von einem gesunden Mädchen, zeigt, statt besonderer Meldung, allen seinen werthen Verwandten und Freunden ergebenst an:
Greiffenberg in Schlesien, 26. Nov. 1840.
C. G. Petschke jun.,
Kaufmann.

Todes-Anzeige.
Das am 26. Nachmittags ¾ auf 4 Uhr nach sechswöchentlichem schwerem Leiden im 75sten Lebensjahre erfolgte sanfte Hinscheiden unserer geliebten und hochverehrten Tante, Groß- und Ur-Groß-Tante, der Kretschmer-Wittwe, Frau Rosina Beata Wollny, geborene Hensel, zeigen, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst an:
Breslau, den 27. Nov. 1840.
die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.
Tief betrübt zeige ich das am 26sten d. M. früh 6 Uhr an Schlagfluß nach 18stündigem Krankenlager erfolgte Dahinscheiden meiner innigst geliebten Frau Louise, gebornen von Geusau-Trebra, Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme, statt besonderer Meldung, hierdurch an.
Gotthard v. Haugwitz
auf Rosenthal.

Wintergarten.
Sonntag, den 29. November, **Concert**, als 5te Piece wird das beliebte Lied: „Sie sollen ihn nicht haben, den deutschen freien Rhein" von einem Männerchor mit Begleitung des ganzen Orchesters nach der Composition des Herrn Ernemann vorgetragen. Der Text des Liedes wird an der Kasse gratis verabreicht. **Prämien-Colosseumspiel.**
Kroll.

Gewerbe-Verein.
Allgemeine Versammlung Montag d. 30sten Abends 7 Uhr, Sandgasse Nr. 6.

Dinstag den 1. Dec. 1840
wird die hiesige Sing-Akademie, von einem Theile des königl. akad. Instituts f. K. M. und von einem zahlreichen Orchester unterstützt, in der mit Dielen belegten **Aula Leopoldina**
Die Jahreszeiten,
von **Haydn,**
aufführen. — Eintrittskarten à 20 Sgr. und Textbücher à 3 Sgr. sind von Montag den 30. Nov. ab in den hiesigen Musikalien-Handlungen zu haben.
Um den abgesperrten Durchgang für das zahlreiche Sänger- und Orchester-Personale frei zu erhalten, sind die innerhalb der Barriere belegenen 38 Sitzplätze numerirt worden und à 1 Rthlr. zu haben; desgleichen 30 Stehplätze à 25 Sgr., wozu die Billets in der Musikalien-Handlung des Herrn C. Cranz ausgegeben werden. — Alle übrigen Plätze im Saale und auf dem Chore können nach Belieben auf jedes andere Billet eingenommen werden.

Jedem das Seine.
Herr Coffetier Hauff, ohnweit des bürgerlichen Schießwerders, in der offenen Gasse, hat aus seiner Heimat sogenannten Nekkar-Wein mitgebracht, und solchen Breslau's Bewohnern durch die Zeitung empfohlen.
Mögen auch Nichtkenner dieses Weines, oder Solche, die dem augenblicklichen Sinne des Geschmacks huldigen, ihn von einer ungünstigen Seite beurtheilen, ja ihn wohl gar als verfälscht erklären, so muß doch der Kenner und namentlich der, welcher diesen Wein in seinem Heimathlande getrunken, von dem Weine des Herrn Hauff bekennen:
„daß derselbe die reine unverfälschte Trau-„ben-Frucht des Vaterlandes ist."
Was kann daher als bessere Empfehlung für diesen reinen Trank gelten, als gleich mir zu kommen, zu sehen und zu prüfen.
Ein Unparteiischer.

Den 30. Nov. werde ich einen neuen Cyklus meines Tanz-Unterrichts eröffnen.
Förster, K. Universitäts-Tanzlehrer, Schuhbrücke Nr. 18.

IItes Casino
findet Sonntag den 29sten im Lokal des Hrn. Coffetier Knappe statt: die resp. Mitglieder wollen gefälligst die Gast-Billets in der Kunsthandlung **F. Karsch,** Ohlauerstraße Nr. 69 in Empfang nehmen.

So eben ist erschienen und in allen Musikalienhandlungen, in **Breslau** bei **C. Cranz** zu haben:
Frohsinn im Gebirge.
Eine Sammlung
von
4 Galopps, 6 Schottisch, 2 Walzer und 1 Mazurek
componirt für das Pianoforte
von
O. Ebert.
12½ Sgr.

In **Carl Cranz** Musikalienhandlung (Ohlauerstrasse) ist zu haben:
Das mit grossem Beifall aufgenommene
Rheinlied von Becker:
Sie sollen ihn nicht haben
Den freien deutschen Rhein.
Für eine Singstimme mit Pianoforte,
von
M. Ernemann.
Zweite Auflage. Preis 5 Sgr.
Ebenso sind fortwährend vorräthig alle übrigen Compositionen dieses Gedichts, von Kreuzer 10 Sgr., von Schumann 7½ Sgr., von Huth 5 Sgr., von Neithardt 4stimmig 7½ Sgr., einstimmig 5 Sgr.

So eben erschien und ist **nebst allen von andern Handlungen angezeigten Büchern** bei **Aug. Schulz** und **Comp.** in **Breslau,** Albrechtsstraße Nr. 57, unweit des Ringes, vorräthig:
Boccaccio's Dekameron, neu übersetzt von E. Ortlepp. 1s Bdchn. 7½ Sgr.
Calmann, der uneigennützige Arzt, oder Anweisungen, sich in allen Krankheiten Rath u. Hülfe zu verschaffen, viele durch einfache Hausmittel zu heilen und, wo diese nicht ausreichen, die nöhigen Arzneien aus der Apotheke selbst zu verordnen, nebst besonderer Angabe, Beschreibung und Gebrauchsweise der meisten Arzneien und Hausmittel. 1 Rtlr.
Ebersberg, Das edle Whist, wie man es in den besten Gesellschaften spielt; faßlichste Anleitung zur leichten und gründlichen Erlernung, mit 8 Taf. 15 Sgr.
Erbhuldigung, Die, Sr. Majestät d. Könige Friedr. Wilhelm IV. von den Ständen am 15. Okt. 1840 geleistete; von einem Augenzeugen. 6 Sgr.
Juden, Die, wie sie waren und wie sie jetzt sind, oder die Hindernisse, welche der Verbesserung ihrer politischen Lage entgegenstehen. 9 Sgr.
Klopstock, Der Messias. Taschen-Ausgabe, mit Klopstock's Bildniß, elegant gebunden. 1 Rtlr. 22½ Sgr.
Lavater's Morgen- und Abendgebete auf alle Tage der Woche, mit Lavaters Bildniß. 10 Sgr.
Lenz, Berlin und die Berliner. 2tes Heft: Der Leichenbitter. — Liebhaber-Theater. 7½ Sgr.
Leopold, Der wohlerfahrene praktische Braumeister, oder auf vieljährige Erfahrung sich gründende Anweisung, alle Arten feine und gewöhnliche Biere kunstgerecht zu brauen. 20 Sgr.
Nibelungen Lied, Das, aus dem Urtexte neu übertragen von D. H. Döring. Subscriptions-Preis 20 Sgr.
Reider, v., Das einzig richtige Princip der Forstwirthschaft. 7½ Sgr.
— — Das Ganze des Hopfenbaues in der Kundgebung der Geheimnisse, wie man sich alle Jahre eine vollkommen sichere Hopfenärnte verschaffen kann. 10 Sgr.
— — Die verbesserte Kultur der vorzüglichsten Farbenpflanzen, des Krapps, d. Waids, des Saflors und des Safrans. Für große und kleine Wirthschaften in allen Gegenden. 7½ Sgr.
— — Die verbesserte Kultur der Zuckerrunkeln und das Ganze der Fabrikation des Zuckers aus Zuckerrunkeln. 10 Sgr.
Rychner, Bujatrik, oder systemat. Handbuch der äußerlichen und innerlichen Krankheiten des Rindviehes. 2 Rtlr. 15 Sgr.
Sammlung von Portraits historischer Personen. 1s Heft. 5 Sgr.
Tasso's befreites Jerusalem, übers. von Dr. Duttenhofer, in 2 Abth. 1 Rtlr.
Wenzel, Der Mann von Welt, oder Grundsätze und Regeln des Anstandes, der feinen Lebensart und der wahren Höflichkeit. 11½ Sgr.
Zipper, Vollständiges Handbuch der Schlosser-Kunst. 1r Bd. 1ste Liefer., mit 4 Taf. 17½ Sgr.

Moussirende Weine.
Rheinwein, Champagner, Kron-Mousseux, moussirende Rheinweine in blauen, rothen und gelben Etiquetten aus den Zollvereinsstaaten, mit dem Korkzeichen „Lauteren Dael Mappes." Champagner, rothe und weiße Crêment von Ay Châlons offerirt:
Joh. Friedr. Rackow,
Wein- und Rum-Handlung,
Bischofsstrasse Nr. 3.

Sprungfeder-, Roßhaar- und Seegras-Matratzen,
erstere 7½, letztere 2 Rtlr., sind fortwährend zu verkaufen bei
Carl Westphal, Tapezier, Ring 57.

Bekanntmachung.
Bei der Oberschlesischen Fürstenthums-Landschaft wird für den bevorstehenden Weihnachts-Termin der Fürstenthums-Tag am 7. December c. eröffnet werden und die Einzahlung der Pfandbriefs-Interessen in den Tagen vom 17. bis inclusive den 23. December c. erfolgen, die Auszahlung derselben an die Pfandbriefs-Präsentanten aber vom 24ten December c. bis zum 5. Januar 1841 inclusive, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage stattfinden, und demnächst die Kasse geschlossen werden.
Ratibor, den 20. Nov. 1840.
Directorium
der Oberschlesischen Fürstenthums-Landschaft.
Baron von Reiswitz.

Bekanntmachung.
Auf der am Kanal in Gleiwitz neu eingerichteten Bergwerks-Producten-Ablage des Herrn von Winkler werden von jetzt an Aufträge zur
Spedition von Eisen, Zink, Steinkohlen und andern Artikeln
gegen die in Gleiwitz üblichen Speditions-Gebühren zur prompten und reellen Besorgung angenommen. Das neue Magazin-Gebäude gewährt einen sichern, trockenen Raum zur Aufbewahrung von Walz- und Schmiedeeisen, indeß sich der große Platz zur Auflagerung bedeutender Steinkohlen-Vorräthe eignet.
Hierauf Reflectirende wollen sich mit ihren Aufträgen entweder an den Spediteur, Herrn C. A. Eckert in Gleiwitz, an die Herren C. T. Löbbecke u. Comp. in Breslau, oder an den Unterzeichneten wenden.
Kattowitz bei Königshütte, 16. Nov. 1840.
Grundmann.

Aufforderung an den Kattun-Fabrikanten N. N.
Am letzten Zülzer Markt sind von einem auswärtigen Kattun-Fabrikanten mehrere Sorten Cambris gekauft worden. Da die Waare gefällt, und man einen größern Geschäftsverkehr wünscht, so wählt man, weil der Name des obigen Fabrikanten unbekannt ist, den Weg der öffentlichen Aufforderung.
Die gekauften Waaren waren folgendermaßen bezeichnet:
58. 61. 8/4 Nr. 2. JKbre.
5⅙. Nr. 1. JK.
Den Suchenden nennt die Expedition der Breslauer Zeitung.

Einem hochgeehrten Publikum hier sowohl, als in der Umgegend, beehre ich mich, mein längst bekanntes optisches Waarenlager rc. wiederholentlich ergebenst zu empfehlen. Kenner u. Liebhaber, sowie auch Augen- und Lorgnettengläser-Bedürftige lade ich ein, mich mit ihren gütigen Besuchen gefälligst beehren zu wollen. Mein Logis ist Ohlauerstraße im Gasthof zum blauen Hirsch, Zimmer Nr. 9, wo ich an jedem Tage bis Nachmittags 4 Uhr anzutreffen bin.
H. Haßler,
Königl. Baierischer geprüfter Optikus, bekanntlich unter dem Namen
Kriegsmann.

Offerte.
Zu einem, in Schlesien und angrenzender Provinz noch nicht bestehenden Fabrikgeschäft, welches in doppelter Hinsicht gewinnreich ist, wird ein Theilnehmer mit einem disponiblem Kapitale von 15000 Rtl. gesucht. Das Anlagekapital wird sicher und hochrentirend hierbei angelegt. Adressen unter L. B. Breslau werden in Empfang genommen Herrnstraße Nr. 20 im Comtoir.

Warnung.
Ich warne hiermit, meinem Sohne, dem Schneider-Gesellen **Carl Kühnel** etwas zu borgen, weil ich für ihn nichts bezahle.
Gottfried Kühnel.

Bekanntmachung.
Behufs der anderweiten Verpachtung der zur hiesigen Freien Standesherrschaft gehörenden, zu Alt-Festenberg an der Breslauer Straße belegenen Schloßbrauerei vom 1. Juli 1841, auf 3 Jahre, steht zum 18. Dezbr. c. Vormittags 9 Uhr in dem hiesigen Amts-Lokale Termin an, zu welchem Pachtlustige eingeladen werden. Die Bedingungen sind zu jeder schicklichen Zeit in der hiesigen Registratur einzusehen.
Goschütz, den 27. Oktober 1840.
Frei-Standesherrl. Dominium.

Es ist mir der Verkauf eines nahe bei Breslau gelegenen Gutes übertragen.
Zu demselben gehören an 200 Morgen Akkerland und ein schöner Garten. Es können 32 Kühe darauf gehalten werden. Die Gebäude sind in gutem Bauzustande und, die Scheuer ausgenommen, mit Ziegeln gedeckt. Das Wohnhaus enthält in zwei Stockwerken einen großen Saal und acht Zimmer. Lage und Aussicht sind äußerst freundlich. Die große Nähe von Breslau giebt Gelegenheit zu bequemem und vortheilhaften Absatze der Wirthschaftserzeugnisse, und macht insbesondere die Milchwirthschaft sehr einträglich.
Die Besitzung eignet sich zu einer Sommerwohnung, und überhaupt für einen, das Landleben und Ruhe liebenden, wohlhabenden Partikulier.
Das Nähere wollen Kauflustige bei mir erfragen.
Breslau (Albrechtsstraße Nr. 33) den 24. November 1840.
Teichmann,
Königl. Obergerichts-Justizkommissarius und Notar.

Nothwendiger Verkauf.
Königl. Land- und Stadtgericht Strehlen.
Die auf 1251 Rtl. 2 Sgr. gerichtlich gewürdigte, den Anton Beyerschen Erben gehörige, unter Nr. 11 zu Birkenkretscham, Strehlener Kreises, gelegene Freistelle und Windmühle soll im Wege der nothwendigen Subhastation auf den
13. Februar 1841
an hiesiger Gerichtsstelle verkauft werden. Die Taxe und der neueste Hypothekenschein sind in unserer Registratur einzusehen.
Strehlen, den 28. Oktober 1840.

Bekanntmachung.
Zum nothwendigen Verkaufe des Hauses Nr. 497 goldne Radegasse, abgeschätzt nach der Durchschnitts-Taxe auf 2533 Rtlr. 5 Sgr. 7 Pf., haben wir einen Termin auf d. 5. März 1841 Vormittags um 11 Uhr vor dem Hrn. Stadt-Gerichts-Rath Muzel im Parteien-Zimmer Nr. 1 anberaumt. Taxe und Hypothekenschein können in unserer Registratur eingesehen werden.
Breslau, den 6. Nov. 1840.
Königliches Stadt-Gericht. II. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.
Königl. Land- und Stadt-Gericht.
Das am Marktplatz hieselbst sub Nr. 2 des Hypothekenbuchs belegene, auf 8531 Rthlr. 10 Sgr. abgeschätzte Haus wird in termino den 8. April 1841 Vormittags 9 Uhr an der Gerichtsstelle subhastirt werden.
Taxe und Hypothekenschein sind in der Registratur einzusehen.
Ratibor, den 22. September 1840.

Wohl assortirtes LAGER der gangbarsten Werke aus jedem Gebiete der Literatur in deutscher, französischer, englischer, italienischer u. polnischer Sprache.

Nous nous chargeons de toutes les commissions, qui regardent la littérature allemande et étrangère.

Literarische Anzeigen

von

FERDINAND HIRT,

Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur.

Breslau, Ratibor und Pleß.

NEUIGKEITEN aus allen Fächern des Wissens, — für solche Freunde meines Geschäftes, die einen bestimmten halbjährigen Bedarf haben, auf acht bis vierzehn Tage zur eignen Prüfung und Auswahl.

BULLETIN bibliographique de la littérature allemande et étrangère.

Bei Wilhelm Engelmann in Leipzig ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz zu haben, in **Breslau** vorräthig bei **Ferdinand Hirt,** am Naschmarkt Nr. 47, sowie für das gesammte Oberschlesien in den **Hirt**schen Buchhandlungen zu **Ratibor** und **Pleß:**

Die Rebellen von Irland.

Novelle von **F. Gust. Kühne.**

Drei Bände. gr. 12. Brosch. 4 Rthlr. 15 Sgr.

Je weniger sich Englands Literatur um die Geschichte Irland's bekümmert, um so interessanter muß es sein, wenn ein deutscher Roman, gestützt auf Quellenstudium, die wichtigste Epoche derselben zur Darstellung bringt. Der Autor schildert hier als Geschichtsschreiber und als Poet die Revolution Irlands in den Neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts.

Im Verlage von G. Faber in Mainz ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu erhalten, in **Breslau** vorräthig bei **Ferdinand Hirt**, am Naschmarkt Nro. 47, sowie für das gesammte Oberschlesien in den **Hirt**'schen Buchhandlungen zu **Ratibor** u. **Pleß:**

Lesebuch

für die katholischen höheren Elementar- u. Realschulen.

Mit bischöflicher Gutheißung.

VIII. und 392 Seiten in groß Oktav. Preis 15 Sgr. (Bei Einführung in Schulen tritt bei Abnahme von mindestens 12 Expl. ein Parthiepreis von 10 Sgr. ein.)

Wenn es schon lange ein anerkanntes Bedürfniß ist, für die höheren Klassen der Volks- und Realschulen ein geeignetes Lesebuch zu besitzen, so wird in dem obigen ein gewiß recht zweckmäßiges geboten, was bei Durchgehung des Inhaltsverzeichnisses sich schon darthut. Ebenso hatte der Herr Verfasser neben dem eigentlichen Lese-Unterrichte vorzüglich noch die Geistes- und Gemüthsbildung, das religiös-sittliche Leben der Schüler im Auge und zeichnet dies Lesebuch sich durch Reichhaltigkeit und Mannigfaltigkeit vor vielen andern vortheilhaft aus.

Bestellungen

auf die in allen Ländern Deutschlands bei ihrem ersten Erscheinen mit Enthusiasmus begrüßten, und seit 3 Jahren mit stets wachsender Theilnahme aufgenommene Quartalschrift:

Der Freihafen für 1841.

Gallerie von Unterhaltungsbildern.

gr. 8. Altona. Preis jedes Quartalbandes 1¾ Rtlr.,

werden in jeder guten Buchhandlung (woselbst auch das 1ste Heft für 1841 zur Einsicht bereit liegt) entgegengenommen, in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt**, am Naschmarkt Nr. 47, so wie für das gesammte Ober-Schlesien in den **Hirt**'schen Buchhandlungen zu **Ratibor** und **Pleß.**

Verzeichniß einiger Mitarbeiter: **Carl von Holtei, F. Röhne, Varnhagen v. Ense, F. König, Dr. Strauß, Helmine von Chezy, Dr. Mises, Fr. von Heyden, Th. Mügge, Larus, L. Mühlbach, Th. Mundt, J. Mosen, K. Rosenkranz, E. Willkomm, Dr. M. Veil, Pückler-Muskau u. s. w.**

Im Verlage von Rücke und Püchler in Berlin ist erschienen und in **Breslau** vorräthig bei **Ferdinand Hirt**, am Naschmarkt Nr. 47, sowie für das gesammte Oberschlesien in den **Hirt**'schen Buchhandlungen zu **Ratibor** u. **Pleß:**

Dr. **F. A. Kürs:**

Die drei wichtigsten

Jugendkrankheiten der Schafe,

die Traberkrankheit, Drehkrankheit und Lämmerlähme, und deren sichere Vorbeugung.

Preis 17½ Sgr.

Für Bienenzüchter.

In allen Buchhandlungen ist zu haben und in **Breslau** vorräthig bei **Ferdinand Hirt**, am Naschmarkt Nr. 47, sowie für das gesammte Oberschlesien in den **Hirt**'schen Buchhandlungen zu **Ratibor** u. **Pleß:**

Thomas Nutt's

Lüftungs-Bienenzucht.

Oder praktische Anweisung zu einer bessern und menschlichern Behandlung der Honigbienen, wodurch das Leben der Bienen erhalten und die größte Menge des besten Honigs mit leichter Mühe gewonnen wird. Nach dem Englischen bearbeitet von D. A. G. Abicht.

Mit 1 Tafel Abbildungen. Quedlinburg, bei G. Basse. 8. geh. **Pr. 15 Sgr.**

Das von dem Engländer Nutt aufgestellte neue System der Bienenzucht hat in England sowohl als in Frankreich das größte Aufsehen erregt, indem dasselbe die Producte der Bienen in Erstaunen erregender Quantität u. zugleich in der vorzüglichsten Qualität liefert.

Binnen 8 Tagen erscheinen:

Napoleons Werke,

deutsch von L. v. Alvensleben.

1s Bändchen.

Die Welt, sie kennt **Napoleon** den Feldherrn; die Welt, sie kennt **Napoleon** den Kaiser und Staatsmann, aber **Napoleon** der Schriftsteller ward ihr nur wenig bekannt.

Napoleon der Schriftsteller, schon als solcher ließ er jenen Feldherrn errathen, der Europa bezwang, jenen Kaiser, dessen Riesengang den Erdball erschütterte; **Napoleon** der Schriftsteller tritt uns hier entgegen im ganzen Zauber seiner Eigenthümlichkeit, in jener Fülle und mit jener Kühnheit des Gedankens, ob dessen That mit Recht das Jahrhundert staunt.

☞ **Napoleons** Werke erscheinen in 6 Bändchen mit sauberen Bildern und Facsimile.

☞ ☞ Die Vollendung wird binnen 2 Monaten zugesagt.

☞ Alle Buch- und Kunsthandlungen des In- und Auslandes nehmen Bestellungen an, in **Breslau** die Buchhandlung **Ferdinand Hirt**, am Naschmarkt Nr. 47, so wie für das gesammte Oberschlesien die **Hirt**'schen Buchhandlungen zu **Ratibor** u. **Pleß.**

Chemnitz und Leipzig, im Novbr. 1840.

Buchhandlung von **Gödsche u. Comp.**

Grass, Barth & Comp. in Breslau,

Herrenstrasse № 20.

Stadt- und Universitäts-Buchdruckerei, Schriftgiesserei, Stereotypie, Verlags- und Sortiments-Buchhandlung, Lithographie und Xylographie.



Gefällige Aufträge in den benannten Fächern werden schnell, gut und zu billigem Preise besorgt. — Die Sortiments-Buchhandlung führt ein möglichst vollständiges Lager der älteren, neuen und neuesten Literatur (incl. Schulbücher, Atlanten etc.), und liefert, ausser den nachstehenden, alle in den öffentlichen Blättern angezeigte Bücher zu gleichem Preise und in derselben Zeit.

In der Buchhandlung von **Graß, Barth** und **Komp.** in **Breslau**, Herrenstraße Nr. 20, ist zu haben:

K. Matthäy (Baumeister in Dresden)

Ideen-Magazin für

Gold-, Silber- und Bronzearbeiter,

enthaltend Elemente zu antiken und symbolischen Blätterverzierungen, Leisten und Rosetten, Ornamente zu Kron- und Fußgesimsen, Einfassungen, Vasen und Randmustern, so wie die neuesten Muster und Modelle zu Terrinen, Punschbowlen, Terrinen- und Kelchdeckeln, allen Arten von Tafelgeschirr, als: Schüsseln, Tellern-, Salz- und Gewürzgefäßen, Ragout-, Kompot-, Zucker-, Frucht-, Desert- und andern Schalen, Fisch-, Punsch-, Crême- und Gemüsekellen, Gewürzschaufeln, Fischbrücken und Senfbüchsen, Brot- und Fruchtkörben, Plat-de-ménages, Pracht-Desertgefäßen, Tafelaufsätzen, Kelchen und Pokalen, Tassen und Bechern zu warmen Getränken, Thee- und Kaffeegeschirr, Zuckerzangen, Löffeln, Tafel- und Desertmessern, Gabeln, Serviettenbändern, Leuchtern, Arm- und Handleuchtern, Trümeaux-, Komtoir- und Kronleuchtern, Kandelabern, Schreibzeuge 2c.; Juwelenschmuck in reichster Auswahl, als Diadems, Armbändern, Kopf- und Busenschmuck, Tuchnadeln, Ketten, Ringen Brochen, Ohrgehängen und Schmuckhaltern, Schlüssel-, Uhr- und Strickhaken, Tabatieren, Lorgnetten 2c. Mit 33 Foliotafeln und vielen hundert Abbild. gr. Fol. Weimar, Voigt. Durch allegorischen Umschlag und Papp-Mappe schön und dauerhaft ausgestattet. 3 Rtlr.

Der Herr Verfasser hat gleich seinen übrigen Arbeiten sich auch in vorstehendem Ideen-Magazin zur beständigen Aufgabe gemacht, dem Künstler nicht sowohl ein Bilderbuch zur blos mechanischen Nachahmung, als einen treuen Führer zu eignen wahrhaften Kunstbildung, zur Unterscheidung klassisch edler Formen von gemeinen, zur Erkennung des wirklichen Schönen aus der großen Masse des Mittelmäßigen und Schlechten zu überliefern. — Von der Grundlage aller Verzierungen, dem einfachen Blatte ausgehend, führt uns der Verf. durch das System der Ornamentenverzierung und schließt diese Vorbereitung mit Darstellung prachtvoller Ornamente aus der Antike, für den Künstler ein reichhaltiger Schatz bei allen Gegenständen der Erfindung und Composition. Dann folgen die schönsten Gefäße und Kunstgegenstände für Bedürfniß und Luxus in den herrlichsten Formen. Was dem Auge wohlthun und den Schönheitssinn befriedigen soll, muß Geist und Wahrheit athmen und wer könnte wohl den hier vorgelegten herrlichen Formen diesen Vorzug nicht zugestehen? Charakteristische und richtige Darstellung der Formen erhöht den Werth der Zeichnungen, namentlich aber auch die meisterhafte Ausführung der Schönzeichnung, wodurch obige Blätter sich vor allen frühern ähnlichen Werken auszeichnen. Wir dürfen daher behaupten, daß sie die Kunst lehren, allen Arbeiten, die irgend aus den edlern Metallen gefertigt werden können, die schönsten, gefälligsten und modernsten Gestalten zu geben.

In allen Buchhandlungen ist zu haben in **Breslau** bei **Graß, Barth** und **Comp.**, Herrenstraße Nr. 20:

Schelmen-Lieder

aus

der Lieder-Sammlung

eines

lustigen Malers.

Taschenformat, geheftet. Preis 6 gGr.

Inhalt:

Das liebe A, B, C. — Das Schwabenmädchen. — Gleiche Liebe. — I komm' nit dazu. — Tres faciumt collegium. — Das Tausendguldenkraut. — Zur Genesung! — Das ellenlange Gesicht. — Der Talisman. — Die Lore am Thore. — Das Mädchen am See. — Der Nüchterne. — Die Stationen des Lebens. — Der Abschied vom Schätzle. — Michel. — Nachbars Töffel. — Der Kußheld. — Tanzlied. — Der Scheerenschleifer. — Schwabenlied. — Der reichste Fürst. — Schwäbisches Brunnenlied. — Liebes-Gruß. — Warnung. — Der betrogene Teufel. — Der Musikant. — Verderbliche Freiheit. — Die Kirmes. — Guter Rath an Mädchen. — Der Exerciermeister. — Liebeslied. — Der Trauernde. — Müller und Schornsteinfeger. — Die Fahrt ins Heu. — Splitter und Balken. — Der schwäbische Wirbeltanz. — Trinklied. — Stille Liebe. — Soldaten-Liebe. — Liebesscherz. — Der Schwab in der Fremde. — Lieber ledig als solch einen Mann. — Bettler-Lied. — Heiraths-Duett. — Zecher-Lied. — Valentins Hobellied. — Mädchen-Courage. — Trinklied. — Kneipenlied. — Zimmerleute und Maurer. — Leineweber-Lied. — Schneider-Freuden. — Schneider-Schrecken. — Der Schlossergesell. — Die Alte und die Junge. — Der Spielmann. — Donauschiffer-Lied. — Das rothe Gesicht. — Der Zopf. — Liebesheimath. — Das Ringelein. — Wanderlied. — Schwäbisches Bierlied. — Der Schneider in der Fremde. — Liebeserklärung. — Des Burschen Abschied. — Noah, als Rebenpflanzer. — Von Einer thut mir's weh! — Tanzreime.

In der nähern Umgebung des lustigen Malers haben diese Lieder schon oft den Dämon der Langeweile aus der Gesellschaft verbannt und den guten Geist des Frohsinns und der gemüthlichen Unterhaltung hervorgerufen. Möge auch anderwärts die „ungeheure Heiterkeit“ in ihrem Gefolge sein!

Wagner'sche Verlagsbuchhandlung in Ulm.

Die Leinwand-Handlung des M. Wolff,

Ring- und Schmiedebrücke-Ecke Nro. 1,

verkauft en gros und en detail folgende Waaren zu nachstehenden Preisen:

echte **Züchen-Leinwand**	à 2½,	3,	3½,	4,	5	Sgr.,
" **Inlet-Leinwand**	" 2½,	3,	3½,	4,	4½	"
" **Bett-Drillich**	" 3,	3½,	4½,	5,	6	"
" **Kleider-Leinwand**	" 1½,	2¼,	2½,	3,	3½	"
" **Schürzen-Leinwand**	" 2½,	2¾,	3,	3½,	4	"
" **Halbmerino**	" 2¼,	2½,	3,	3½,	4	"
" **Kleider-Kattun**	" 2,	2½,	3,	4,	4½	"
" **abgepaßte Leinw.-Schürzen**	"		5,	6,	7	"
" **Kattun- u. Leinwand-Tücher**	" 3,	4,	5,	6,	7½	"
" **Halbmerino-Tücher**	" 3½,	4½,	6,	8,	10	"

Außerdem empfiehlt dieselbe ihr reichhaltiges Lager von Tisch- und Handtüchern, Servietten, Diphting, Kittai, Parchend, Fries und noch mehrere Artikel zu **sehr billigen Preisen.** — Bei Abnahme en gros erhält der Wiederverkäufer einen angemessenen Rabatt.

Hochzeitsgedichte und Tischlieder

werden schnell und billig gedruckt von der
Buchdruckerei Leopold Freund, Herren-Straße Nr. 25.

Subhastations-Patent.

Die Güter Groß- und Wenig-Lessen, Läsgen, Seedorf und Seiffersholz, Grünberger Kreises, landschaftlich mit Ausschluß eines Superinventarie zusammen auf 168,146 Rtl. 10 Sgr. 10 Pf., außerdem noch jedes besonders, nämlich Groß- und Wenig-Lessen zu 80,330 Rtlr. 24 Sgr., Läsgen zu 56,199 Rtlr. 8 Sgr. 1 Pf., Seedorf zu 18,638 Rtlr. 25 Sgr. 1 Pf., Seiffersholz zu 20,838 Rtl. 4 Sgr. 8 Pf. taxirt, sollen am

29. Mai 1841, Vormittags um 11 Uhr,

auf hiesigem Schlosse öffentlich in nothwendiger Subhastation und zwar entweder zusammen, oder Groß- und Wenig-Lessen als ein Ganzes, und Läsgen, Seedorf und Seiffersholz wieder als ein Ganzes verkauft werden.

Die Taxen und die Hypothekenscheine liegen in der Registratur zur Einsicht bereit.

Gleichzeitig werden zu diesem Termine folgende ihrem Aufenthalte nach unbekannte Gläubiger resp. deren Erben mit vorgeladen:

a) Der Ober-Amtmann Johann George Schneider.
b) Das Fräulein Helene v. Gersdorff.

Glogau, den 30. Oktober 1840.
Königliches Ober-Landes-Gericht.
Erster Senat.

Nothwendiger Verkauf.

Zur Subhastation des in hiesiger Kreisstadt, am Ringe und sub Nr. 285 belegenen, auf 5191 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf. abgeschätzten Gasthofs zum goldenen Löwen, steht ein Bietungs-Termin auf den 3ten Juni 1841, Vormittags um 11 Uhr im hiesigen Parteienzimmer an. Die Taxe und der neueste Hypothekenschein sind in der hiesigen Registratur einzusehen.

Lauban, den 23. Oktober 1840.
Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Aufgebot.

Von dem unterzeichneten Gericht wird an die unbekannten Inhaber des Hypotheken-Instruments über 216 Rthlr. 11 Sgr., welche der Anton Krause, vermöge Erbvergleich de confirm. 16. Febr. 1801, an Vergleichsgeldern, Abfindungen und Kosten herauszahlen sollte, intabulirt Rubr. III. Nr. 1. auf Nr. 61, 93 und 38 zu Lublinitz, jetzt dem Valentin Krause gehörig, hierdurch öffentlich aufgeboten. Zu Anmeldungen etwaniger Ansprüche an dieses Intabulat steht ein Termin auf den 9. Febr. 1841, Vormittags 10 Uhr, auf unserem Geschäfts-Lokale an. Zu diesem werden nicht allein alle unbekannten Inhaber der Forderung oder des Instruments, sondern auch deren Erben, Cessionarien und sonstige Rechtsnachfolger hierdurch unter der Warnung vorgeladen, daß sie bei ihrem Ausbleiben mit allen ihren Ansprüchen präkludirt, und die fragliche Post gelöscht werden wird.

Lublinitz, den 27, Oktober 1840.
Königl. Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Die unterzeichnete Fürstenthums-Landschaft hat zur Einzahlung der zu Weihnachten d. J. fälligen Pfandbriefszinsen den 23. und 24. Dezember c. und zur Auszahlung derselben den 28sten, 29sten, 30sten und 31. Dezember c. und den 2ten, 4ten und 5. Januar 1841 festgesetzt.

Die Pfandbriefs-Inhaber, welche mehr als zwei Pfandbriefe präsentiren, haben zugleich ein Verzeichniß derselben vorzulegen, worin die Pfandbrief-Beträge unter 100 Rthlrn. von den höheren zu sondern sind. Formulare zu diesen Verzeichnissen sind in unserer Registratur unentgeltlich zu haben.

Görlitz, den 23. November 1840.
Görlitzer Fürstenthums-Landschaft.
v. Haugwitz.

Ediktal-Citation.

Ueber den Nachlaß des am 12. Juni 1839 zu Tillowitz verstorbenen Fabrikenpächter Anton Degotschon ist heute der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet und ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwanigen unbekannten Gläubiger auf

den 25. Februar 1841, Vormittags um 9 Uhr in der Kanzelei des unterzeichneten Gerichts-Amtes zu Tillowitz

angesetzt worden.

Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich entweder bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich oder durch Bevollmächtigte aus der Zahl der Justiz-Commissarien, wozu ihnen beim Mangel an Bekanntschaft der Hr. Justiz-Kommissarius Proske in Grottkau vorgeschlagen wird — zu melden, ihre Forderungen, deren Art und Vorzugsrecht anzugeben und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig gehen, und mit ihren Forderungen nur an Dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte — werden verwiesen werden.

Falkenberg, den 1. Novbr. 1840.
Gräflich von Frankenberg-Ludwigsdorf-Tillowitzer Gerichts-Amt.

Zum meistbietenden Verkauf einer Partie bereits gefällter und ausgeschnittener Bau- und Nutzhölzer aus dem hiesigen Forst-Reviere, sind Termine für den Monat Dezember auf folgende Tage anberaumt, und zwar für den Distrikt:

Windischmarchwitz auf den 14. im Jagen 73.
Schmogerau auf den 15. im Jagen 65.
Sgorsellitz auf den 16. im Jagen 43.
Schadegur auf den 17. im Jagen 26.
Bachwitz auf den 18. im Jagen 11 u. 19.

Die Termine beginnen in allen Distrikten um 10 Uhr Vormittags. In Windischmarchwitz werden Fichten-, Tannen- und einige Kiefern-Bauhölzer, in Schmogerau eine Quantität Birken-Nutzhölzer, in Sgorsellitz, Schadegar und Bachwitz Eichen-, Kiefern-, Fichten- und Birken-Bau- und Nutzhölzer in Loosen von 1—5 und mehreren Stämmen unter Angabe des Tax-Betrages für das ganze Loos zum Ausgebot gestellt. Die der Bequemlichkeit der resp. Käufer angepaßten Bedingungen sind bekannt, und werden vor Beginn der Termine noch besonders zur Kenntnißnahme gebracht werden.

Windischmarchwitz, den 23. Nov. 1840.
Königlicher Oberförster Gentner.

Makulatur-Auktion.

Nach der Verfügung des Königl. Oberlandesgerichts soll Donnerstag den 3. Dezember d. J., Nachmittags 3 Uhr, eine Quantität von circa 20 Centnern unbrauchbarer Acten im Auktions-Zimmer des Königl. Oberlandes-Gerichts öffentlich gegen baare Zahlung versteigert werden, wobei jedoch bemerkt wird, daß sich darunter 4 Centn. zum Einstampfen geeignete Akten befinden, deren Ankauf nur den Papierfabrikanten verstattet ist.

Breslau, den 26. November 1840.
Hertel, Kommissionsrath.

Auktions-Anzeige.

Am 14. Dezbr. a. c. Nachmittags 2 Uhr sollen

2 Schnuren Perlen und einiges Silberzeug im Auktions-Lokale des Königlichen Oberlandes-Gerichts öffentlich gegen baare Zahlung versteigert werden.

Breslau, den 13. November 1840.
Hertel, Kommissionsrath.

Wein-Auktion.

In der Capranoschen Concurs-Sache wird auf die nächste

den 30sten d. M. Vorm. 9 Uhr

im Keller des Hauses Nr. 3, Albrechtsstraße, anstehende Auktion, in welcher wieder Weine auf Flaschen vorkommen werden, aufmerksam gemacht.

Breslau, den 26. November 1840.
Mannig, Auktions-Commissar.

Porzellan-, Alabaster-, plattirte und Bronce-Pendules, sehr nette Miniatur-Uhren, so wie goldene und silberne Damen- und Herren-Cylinder-Uhren, für deren Güte garantirt wird, empfiehlt: die Galanterie-, Meubles- u. Spiegel-Handlung des

Joseph Stern,

am Ringe Nr. 60.

Hierdurch erlaube ich mir ein geehrtes Publikum auf meine

Gold- und Silberwaaren,

die sich zu Geschenken vorzüglich eignen, und die ich zu soliden Preisen verkaufe, ergebenst aufmerksam zu machen.

Eduard Joachimsohn,
Blücherpl. 18, erste Etage.

Mit zwei Buchstaben
werden Siegel-Oblaten binnen einer Stunde angefertigt bei **F. L. Brade,**
am Ringe Nr. 21.

Die vergriffen gewesenen **Oranienburger Palm-Wachslichte** von bester Güte, zu 6 und 8 Stück pro Pfd. sind wieder angekommen bei

C. F. Hempel & Comp.,
Schuhbrücke Nr. 36.

Zur Kirmes

Sonntag und Montag, den 29. u. 30. Nov., ladet ergebenst ein:
Hohnau, Coffetier,
im Seelöwen in Neu-Scheitnig.

1500, 2000, 4000 und 6000 Rthl.

sind auf hiesige Grundstücke zur ersten, oder ganz sichern zweiten Hypothek zu 4½ Procent Zinsen bald zu vergeben.

J. E. Müller,
Kupferschmiedestr. Nr. 7.

Ein junger Mensch (von auswärts), welcher Lust hat, die Spezereihandlung zu erlernen, kann sich sogleich melden in Breslau, Matthiasstr. Nr. 90.

Ein Wirthschafts-Amtmann, unverheirathet, militairfrei, welcher seit 11 Jahren auf großen Herrschaften fungirt, der polnischen Sprache völlig mächtig ist, sucht bald oder zu Ostern k. J. ein Unterkommen. Nähere Auskunft wird ertheilt Weidenstr. 6, 1 Stiege.

Wohnungs-Vermiethung.

In der Ohlauer Vorstadt ist eine sehr freundliche Wohnung im ersten Stock, bestehend aus 3 Stuben, lichter Alkove und Nebengelaß für 95 Rthl., so wie eine dergleichen im 2ten Stock, für 85 Rthl. bald oder zu Weihnachten zu vermiethen. Ein Näheres bei

J. E. Müller,
Kupferschmiedestr. Nr. 7.

Die seit einiger Zeit, Karlsstr. N. 26, bestehende **Restauration** empfiehlt sich einem hochgeehrten hiesigen und auswärtigem Publikum, nimmt jede Bestellung zu Hochzeiten und andern Festlichkeiten an, und wird sie pünktlich ausführen.

Breslau, den 27. Nov. 1840.
A. Leiser.

Joh. Alb. Winterfeld,
Bernstein-Waaren-Fabrikant,
aus Danzig,

empfiehlt mit Bezugnahme auf seine Anzeige vom 19ten und 23sten d. M. noch zu diesem Markte sein Lager von feinen und feinsten ächten **Bernsteinsachen** für Herrn und Damen, und bemerkt nur, daß gewiß fürstliche Gegenstände darunter zu haben sind, wobei sich eine Menge künstlicher **Nippsachen** auszeichnen. Da nun dieses Lager eine unbegrenzte Auswahl darbietet und somit von der geringsten Sorte bis zu den großartigsten Stücken vorräthig sind, so dürfte wohl jeder Käufer bei Versicherung der billigsten Preise zufrieden gestellt werden können, weßhalb um gütigen Zuspruch gebeten wird. Preis-Courante können gratis abgeholt werden. Der Stand ist auf dem Naschmarkte, ohnweit der Nikolaistraße, dem Kaufmann Herrn Urban gegenüber. NB. Zum Weihnachtsmarkte wird von obiger Waare, für dieses Jahr, kein Lager auf dem Markte, auch nicht in Herrn Kroll's Wintergarten gehalten werden, daher es sehr erwünscht erscheinen würde, wenn ein hochgeehrtes Publikum jetzt schon die Einkäufe für ihre Lieben besorgte, denn vorzüglich sind diese Gegenstände zu Weihnachtsgeschenken geeignet, und gewiß ist **Bernstein** jetzt eines der ersten Mode-Artikel.

Schweizer Käse,
Limburger Käse,
ital. Maronen,
Teltower Rübchen,
fließ. Caviar,
Elb. Neunaugen

offerirt billigst:

C. G. Ossig,
Nicolai- und Herrenstraßen-Ecke.

Ein schönes Quartier

von 4 Stuben, lichter Küche und Beigelaß nebst freiem Gartenbesuch, nöthigenfalls auch mit Stallung und Wagenplatz, ist in einer hiesigen Vorstadt zu Ostern k. J. zu vermiethen.

Außerdem sind mehrere herrschaftliche Wohnungen, Chambres garnies und einige Geschäftslokale nachzuweisen im Agentur-Comtoir von **S. Militsch**, Ohlauerstr. 84.

Altbüßer-Straße Nr. 19 ist eine meublirte Stube nebst Alkove zu vermiethen und bald zu beziehen.

Frische gute Gebirgsbutter
ist zu haben am Ringe Nr. 4.

Glätzer Gebirgs-Butter,

erhielt eine neue Sendung in kerniger und frischer Waare und wird billigst verkauft: Kupferschmiedestr. Nr. 6, in drei Kronen, bei
W. Fritze.

Flügel-Verkauf.

Ein schönes Mahagoni-, 7 Oktaven breites Flügel-Instrument, von sehr gutem Ton, steht billig zu verkaufen: Mäntlergasse Nr. 9, 2 Treppen hoch.

Ein unverheiratheter Kutscher, militairfrei und mit guten Zeugnissen versehen, kann sich zu einem Dienste auf dem Lande melden. Näheres Albrechts-Straße Nr. 41, Mittags von 12 bis 2 Uhr.

Wagen-Verkauf. Ein neuer, in Federn hängender, mit Leder, und ein mit Drillich gedeckter Wagen stehen Messergasse Nr. 24.

Am Ringe in einem der achtbarsten Häuser ist der 3te Stock mit vielen Räumlichkeiten an einen soliden Miether für 120 Rthlr. p. a. von Weihnachten ab zu vermiethen. — Näheres Ring Nr. 51 im ersten Stock.

Eine große Auswahl Kronleuchter mit Glasbehängen u. farbigen Glasschaalen, auch Hänge- und Tischlampen in den neuesten Formen, empfiehlt zur gütigen Beachtung: die Galanterie-, Meubles- u. Spiegel-Handlung des

Joseph Stern,

am Ringe Nr. 60.

Eine **Gräupnerei** und **Bäudelei** ist zum Neujahr 1841 zu vermiethen.
Näheres Ursulinerstraße Nr. 21, in der Liqueur-Fabrik.

☞ Dritte Sendung ☜

echt englisch. fließenden Caviar,

pro Pfd. 22½ Sgr.,
empfing und offerirt:

Otto Rob. Pflege,
am Neumarkt Nr. 38.

Die Loose 5ter Klasse 82ster Lotterie Nro. 11432 c. d., 13672 c. d und 82091 a. b. sind den rechtmäßigen Interessenten abhanden gekommen. Daher vor deren Ankauf warnt:
Aug. Leubuscher.

Anzeige.

Mit rohen und ungefaßten **Diamanten**, für Glaser und Glasfabrikanten, von bester Qualität, empfiehlt sich zu billigen Preisen:
M. Kreutzel.

Frankenstein im November 1840.

Bequeme Retour-Reise-Gelegenheit nach Berlin. Näheres 3 Linden, Reuschestraße.

Gut meublirte Quartiere
nebst Stallung und Wagenplatz sind zu vermiethen Ritterplatz Nr. 7 bei **Fuchs.**

In dem zum Pokoihof gehörigen Seitengebäude ist **ein Schüttboden** zu vermiethen. Das Nähere beim Hausmeister Lüdwig.

Ein schöner **Bauplatz** und **Garten**, in einer hiesigen Vorstadt und Hauptstraße gelegen, steht zum Verkauf auch sogleich zu übergeben, und wird nachgewiesen Oberstraße Nr. 17, bei C. Tiede.

Von heute ab ist unser Geschäfts-Lokal, der

Rum- und Spiritus-Verkauf,
Junkernstr. Nr. 3.

Breslau, den 20. Novbr. 1840.
C. Schierer & Comp.

Schuhbrücke Nr. 30 im zweiten Stock sind zwei freundliche meublirte Zimmer bald zu beziehen.

Karpfen,

gut gesotten, Montag und Donnerstag Abends wie auch Freitag Mittag zu haben bei C. Kleiner, in den 3 Tauben am Neumarkt.

Zu vermiethen

1 auch 2 Stuben, vorn heraus, mit und ohne Meubles, nebst Benutzung des Entrees sind in dem neu erbauten Hause Ring 10 — 11 dritte Etage, und können solche bald oder zu Weihnachten bezogen werden. Näheres daselbst im Hofe dritte Etage.

Ein guter Flügel

von 7 Oktaven steht zum Verkauf Catharinenstraße Nr. 2 eine Treppe im Hofe.

Mehrere **meublirte Stuben** sind zu vermiethen Nikolaistraße Nr. 8.

Wegen Mangel an Raum ist ein **Schreib-Sekretair** zu verkaufen Burgfeld Nr. 16 par terre.

Von dem beliebten **Neumarkter Zwieback** ist eine neue Sendung Neumarkt Nr. 14 angekommen.

Zu vermiethen

Kupferschmiede-Straße Nr. 8 im ersten Stock 9 Stuben nebst allem dazu gehörigen Gelaß. Das Nähere ist daselbst eine Stiege hoch zu erfahren.

Gebackene Pflaumen

in schöner süßer Waare à Pfund 2½ und 2 Sgr. empfiehlt:
H. Bossack, Reuschestr. Nr. 34.

Nicht zu übersehen.

Ein Schlitten, ein kleiner polnischer Wagen, ein Paar russische Geschirre und ein brauner Engländer sind wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen auf der Prediger-Gasse Nr. 1 bei **A. Effner.**

Eine Wohnung von 6 hinter einander folgenden Zimmern nebst Beigelaß ist zu vermiethen und sofort oder zu Weihnachten d. J. zu beziehen. Das Nähere ist am Ringe Nr. 60 in der Joseph Sternschen Handlung zu erfahren.

Rosinenstile werden gekauft bei **L. F. Rochefort,** Nikolaistr. Nr. 16.

Der am 25. November angezeigte Mode-Waaren-Ausverkauf zu sehr herabgesetzten festen Preisen wird täglich — Sonntags ausgenommen — jedoch nur in den Vormittagsstunden fortgesetzt.

Simon Cohn, Ring Nr. 52, an der Stockgasse.

Der Verkauf verschiedener Mode-Artikel, um damit zu räumen, zu herabgesetzten festen Preisen, der den 23. Novbr. begonnen hat, wird fortgesetzt.

P. Manheimer jun., Naschmarkt Nr. 48.

Da ich meine

neue Modewaaren-Handlung

durch bedeutende Zusendungen vollständig assortirt habe, so empfehle ich zum gegenwärtigen Markt elegante **Mäntelstoffe** und **gefertigte Mäntel**, eine reiche Auswahl **Braut-** und **Gesellschafts-Roben**, **ächte Mailänder Glanz-Taffete**, **wollene** und **halbwollene Kleiderstoffe**, **französische Stickereien**, **Meubles-** und **Gardinen-Zeuge**, **Tisch-** und **Fuß-Teppiche** ꝛc.

Heinrich Prager,

am Ringe, grüne Röhrseite Nr. 40, erste Etage, neben dem goldnen Hunde.

Zu **Weihnachtsgeschenken** empfehle ich zurückgesetzte billige **Mousseline de laine-Roben**, **bunte Mousseline**, **Battiste** und **Cambrics**, **wollene** und **halbwollene Kleiderstoffe**, **Umschlage-Tücher**.

Roßhaar-Steifröcke,

in Haltbarkeit und im Waschen die Pariser Röcke übertreffend, dabei dennoch nicht die Hälfte des Preises derselben erreichend, sind stets vorräthig, und werden in jeder beliebigen Form in dem dazu besonders eingerichteten Verkaufslokal angefertigt von

C. E. Wünsche,

am Neumarkt, Nr. 65 der Kupferschmiedestraßen- und langen Holzgassen-Ecke, 1 St. hoch.

Die neue Kleider-Handlung von J. Hänflein & Comp.,

Elisabet- (vorm. Tuchhaus-) Straße Nr. 5,

empfiehlt sich mit nach dem neuesten Geschmack gefertigten Kleidungsstücken, zu den nur möglichst billigsten Preisen.

Prüfet Alles, und das Beste behaltet!

Java-Canaster,

pro Pfd. 8 Sgr.,

ein neuer leichter und höchst fein riechender Taback; jeder resp. Versuch wird die Ueberzeugung davon gewähren.

Die Taback-Fabrik von August Hertzog,

Schweidnitzerstr. Nr. 5.

Den so beliebt gewordenen

Präsidenten-Canaster

empfiehlt in vorzüglichster Güte:

M. Schlochow,

Ring Nr. 10 (im Holschauschen Hause) und Albrechts-Straße Nr. 24.

!!! Echte Spanische Präsent-Cigarren !!!

das 100 in netten Körbchen gepackt 1 Rthl. 10 Sgr., empfiehlt als was besonders Feines: die Cigarren-Handlung S. May, Graupenstr. 19 an der Ecke der Karlsstr. in Breslau.

Eine auswärtige, sich auflösende Handlung hat mir den Ausverkauf ihrer Waaren übertragen. Den Anfang macht **eine ansehnliche Partie gebleichter Leinwand (rein leinen).** Die Preise sind natürlich **ungewöhnlich billig**, die Waare reell.

S. J. Levy, vormals C. G. Fabian,

Ring Nr. 4.

Gansleber-Pasteten

mit frischen Trüffeln, nach Straßburger Art, sind wiederum zu haben im Gasthofe zur goldenen Gans.

Weihnachts-Anzeige für Damen.

Alle Arten **Perlenstickereien** zu Tablets, Wachsstockbüchsen, Lichtschirmen, Briefbeschwerern, Gardinenhaltern, Mehlspeise-Reifen, Servietten-Bändern, Whistmarken, Flaschen-Untersätzen u. s. w. werden elegant und billigst in Bronce gefaßt, beim Gürtler und Bronce-Arbeiter **Julius Liedecke**, Ohlauer Straße Nr. 19, im Hofe par terre, und wird darauf Bestellung auch angenommen Ring- und Hintermarkt- (Kränzelmarkt-) Ecke in der zweiten Bude.

Im blauen Hirsch Ohlauer Straße ist ein **braunes engl. Pferd**, sehr gut zum Reiten und Fahren, und eine gute zweispännige Chaise, billig zu verkaufen.

Gasthofs-Empfehlung.

Einem geehrten Publikum und den resp. Reisenden erlaube ich mir hiermit die ergebene Anzeige zu machen, daß ich den **Gasthof zum goldenen Löwen** am Ringe pachtweise übernommen habe und versichere, daß mein eifrigstes Bestreben stets dahin gerichtet sein wird, meinen geehrten Gästen durch gutes Logis wie auch mit guten Speisen und Getränken aufzuwarten, um das mir früher geschenkte Vertrauen zu erhalten.

Liegnitz, den 24. November 1840.

E. Treutler.

Gegossene Lichte,

à Pfd. 6 Sgr., gezogene à Pfd. 5½ Sgr., empfiehlt:

C. A. Jacob, Nikolaistrasse.

Wein- u. Rumverkauf.

Rheinländische, Französische, Ungarische, Spanische, Portugiesische Weine, Rum, Arrac, Cognac in den besten Gattungen empfiehlt und verkauft bei kleinen und großen Partieen:

Joh. Friedr. Rackow,

Geschäftslocal Bischofsstr. 3.

Bischof die ¾ Q.-Bout. à 10 Sgr.
Franzwein : : : 10 Sgr.
Medoc : : : : 10 Sgr.
Traminer Rheinwein : 10 Sgr.

empfiehlt einem geehrten Publiko ganz besonders, außer allen andern gangbaren Sorten Wein:

Ferdinand Liebold
Altbüßerstr. 54.

Stahl-, Schirm- u. ganz starkes Peitschen-Rohr

empfing vom schönsten Glanz, ganz kerngesund, wie es schon seit Jahren auf hiesigem Platz nicht war, davon verkaufe in ganzen Bunden, 1ste Sorte den Ctr. 11½ Rthlr., 2te Sorte 12 Rthlr., 3te Sorte 12½ Rthlr. im Einzelnen die frühern Preise.

C. F. Rettig,
Oderstr. Nr. 16, gold. Leuchter.

Die Prägung

von Familien-Wappen, Devisen, Blumen, Buchstaben und Doppel-Buchstaben ꝛc.

auf Billetpapiere

wird auf das schleunigste besorgt bei

F. L. Brade,
am Ringe Nr. 21.

Ouvrages en cheveux.

Neue Erfindung.

Auf Herrentouren, das Natürlichste, was es bis jetzt in diesem Fache gegeben, erlaube ich mir, hierdurch aufmerksam zu machen und dieselben als ausgezeichnet schön und sehr zweckmässig zu empfehlen. Eine Auswahl liegt zur gefälligen Ansicht bereit: Hôtel de Silésie, 1 Treppe, Zimmer Nr. 26, wo ich von früh 8 bis 12 und 1 bis 4 Uhr anzutreffen bin.

Franz Pfefferhorn,
Coiffeur aus Leipzig.

Extrait de Circassie.

Preis pro Flacon mit Gebrauchs-Anweisung 15 Sgr.

Dieses vielfach erprobte Schönheitsmittel reinigt nicht nur die Haut von allen Flecken, sondern giebt derselben, nach längerm Gebrauch, die Frische, den Glanz und die Weichheit, wodurch sich die orientalischen Frauen auszeichnen.

Dimenson und Comp. in Paris.

Alleiniges Lager in Breslau bei
S. G. Schwartz, Ohlauerstr. Nr. 21.

Punsch-Essenz,

pro Quart 16 und 20 Sgr., empfiehlt:

C. A. Jacob, Nikolaistrasse.

Angekommene Fremde.

Den 27. November. Goldne Gans: Hr. Kfm. Drogand a. Neumarkt. Hr. Gutsb. v. Salisch a. Jeschütz. — Hotel de Silesie: Hof-Opernsängerin Stöckl aus Wien. Herr Kfm. Steinbach a. Frankfurt a/M. — Zwei goldene Löwen: HH. Kfl. Jander aus Brieg, Schönwald a. Friedland. — Deutsche Haus: Fr. v. Garnier a. Turawa. — Gold. Schwert: Hr. Kfm. Leisler a. Hanau. — Weiße Roß: Hr. Kfm. Baum aus Rawicz. Hr. Gtsb. v. Kossakowski a. Neustadt. — Hotel de Saxe: Hr. Kfm. von Psarski a. Dornchowo. Hr. Kfm. Kosiol a. Constadt. Fr. Gen. v. Blumenstein a. Conradswaldau. Herr Justizrath Schwarz aus Trachenberg. — Gold. Zepter: Hr. Kap. Kipping a. Neisse. Hr. Pfarrer Grötschel a. Ossig. — Gold. Löwe: Hr. Lieut. Polacke. a. Jerau. — Goldene Krone: Hr. Kfm. Lisser a. Strehlen. — Weiße Adler: Hr. Kfm. Heller a. Altwasser. Hr. Gutsb. Kolewe a. Neuhoff. Frau Amtsr. Mentzel aus Parchwitz. Hr. Lieut. Mentzel a. Leubus. — Blaue Hirsch: Fr. Rittmstr. Pförtner v. d. Hölle a. Lampersdorf. Hr. Gtsb. Sopsky a. Prisselwitz. — Weiße Storch: Hr. Fabrikant. Mirbt a. Gnadenfrei.

Privat-Logis: Albrechtsstr. 39: Herr Kfm Forell aus Glatz. Albrechtsstraße 17: Hr. Past. Rahn a. Karoschke. Oderstr. 23: Hr. Gutsb. Seidel a. Wettrisch. Hummerei 3: Herr Gutsb. Springer a. Pogart. Herr Justiz. Heibert a. Kreutzburg.

Universitäts-Sternwarte.

25. November 1840	Barometer Z.	L.	Thermometer inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″	10,80	+ 2, 3	+ 0 7	0 4	NW 63°	dickes Gewölk
: 9 Uhr.	27″	10,80	+ 3 3	— 0 4	0 6	NW 23°	heiter
Mittags 12 Uhr.	28″	0,34	+ 3 0	+ 1 4	0 6	W 24°	kleine Wolken
Nachmitt. 3 Uhr.	28″	0,88	+ 3, 0	+ 1, 7	1, 0	NNW 29°	große Wolken
Abend 9 Uhr.	28″	2,07	+ 2, 7	— 0, 3	0 4	NW 28°	heiter

Minimum — 0, 7 Maximum + 1, 7 (Temperatur) Oder + 4, 4

27. November 1840	Barometer Z.	L.	Thermometer inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	28′	0,64	+ 1, 9	— 0, 1	0, 4	NW 48°	dickes Gewölk
: 9 Uhr.	28′	0,44	+ 2, 0	— 0, 4	0, 4	W 39°	: :
Mittags 12 Uhr.	28″	0 12	+ 2, 0	+ 0, 2	0, 5	WNW 42°	überzogen
Nachmitt. 3 Uhr.	28″	0 00	+ 2 6	+ 0, 9	0, 6	W 31°	: :
Abends 9 Uhr.	28″	0,62	+ 3, 0	+ 1, 1	0 3	NW 43	: :

Minimum — 0, 4 Maximum + 1, 1 (Temperatur) Oder 3, 3

Inserate für die Zeitung werden bis 12 Uhr am Tage vor ihrer Ausgabe erbeten.